

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

78 (4.4.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579766)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Mienenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtkosten 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,60 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgeb.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Zeilspalte oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden langs vorher erbeten. — Platzbestimmungen unveränderlich. Rückfrage 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstingen, Freitag den 4. April 1915.

Nr. 78.

## Der Kampf um die Deckung.

Der Reichstag, in dem gestern einige bedeutendere Redner laut Tagesordnung über das Fideikommissvermögen sprachen, hat mittlerweile in Wandelungen und Restauration, in Eden und Winkeln, Zirkeln und Konventikeln über die große Frage des Tages verhandelt. Wird über solche Verhandlungen auch kein Protokoll geführt, so steht ihr Ergebnis doch mit aller Sicherheit fest. Die Militärvorlage wird von den bürgerlichen Parteien angenommen, um die Deckungsfrage wird sich aber zwischen ihnen ein heftiger Kampf entfalten, dessen Ende nicht abzusehen ist.

Das Schicksal der Heeresvorlage ist jedoch mit den Deckungsfragen zeitlich eng verbunden. Bisher besteht die Absicht, zunächst unter den bürgerlichen Parteien eine Einigung in der Steuerfrage zu erzielen und dann erst die Militärvorlage anzunehmen. Aber schon jetzt erheben sich im bürgerlichen Lager Stimmen, die auf die Unangbarkeit dieses Weges hinweisen und die Trennung der Militärvorlage von der Deckungsfrage für unvermeidlich halten. Das heißt also: die bürgerliche Mehrheit würde gegen den erbitterten Widerstand der Sozialdemokratie alles bewilligen, was der Generalstab fordert, und dann in die Ferien gehen, ohne für die Deckung der ungeheuren Ausgaben Sorge getragen zu haben!

Auch an neuen Auflösungsgerüchten hat es natürlich nicht gefehlt. Liberale Gesichtsenträger verbreiteten die Nachricht, die Regierung sei entschlossen, den Reichstag aufzulösen, falls er nicht bis Pfingsten alles erledigt habe. Das wird sich die Regierung wohl überlegen. Köme es aber wirklich zu der — gänzlich unmahrscheinlichen — Auflösung, so wäre die sozialdemokratische Partei die letzte, die etwas von ihr zu fürchten hätte.

Knapp vor dem Zusammentritt des Reichstags haben übrigens auch die Parteien der Rechten in ihren Organen ihre Stellung demotiviert, daß man von ihren Fraktionsbeschlüssen wohl keine Lebenserwartungen zu erwarten hat.

Die Junker erklären sich in der „Konf. Korrespondenz“ mit der Vergrößerung des Heeres selbstverständlich einverstanden. Die geplante Besteuerung des Besitzes finden sie zwar nicht „grundständig und tatsächlich voll berechtigt“, wollen aber darum doch nicht ihre Mitarbeit verweigern. Dann heißt es wörtlich weiter:

Insbesondere ist die (konservative Partei) bereit, neben dem Wehrbeitrag auch für die laufenden Zwecke noch eine weitere allgemeine Besteuerung zu bewilligen. Dabei können wir dem Regierungsvorlage zustimmen, soweit er dahin geht, die Ausgestaltung der Besteuerung den Einzelstaaten zu überlassen und den Vorschlag für die Überweisung aus der für den Wehrbeitrag vorzunehmenden Veranlagung des Vermögens zu entnehmen. Wir halten diesen Vorschlag für die weitausmäßigste beste Lösung der schwierigen Aufgabe, den Staat mit einem möglichst geringen Eingriff in das Finanzgebiet der Einzelstaaten für Zwecke des Reiches in Anspruch zu nehmen. Im übrigen aber scheint und die Vorlage schwere grundsätzliche Bedenken zu bieten, einmal, weil nicht darauf verzichtet werden soll, gegen die Einzelstaaten das Finanzmittel eines subsidiären Reichsbeitrags anzuwenden, und ferner, weil dieser Beitragsersatz sich nicht davon fernhält, als die Erbschaften der Hofbesitzer und Kinder mit einer Reichssteuer zu belasten. Wir fürchten, daß die Aufnahme dieser beiden Vorschläge in die Regierungsvorlage nach zu großen Schwierigkeiten führen wird, und wir glauben nicht, daß die konservative Partei dem zustimmen wird.

Darüber, ob die im Jahre 1900 maßgebend gewesenen schweren grundsätzlichen und praktischen Bedenken gegen das Schicksal des Staates und gegen die Besteuerung der Vererbung Vermögensleistungen sich werden überwinden lassen, wollen wir der konservativen Fraktion nicht verzeihen.

Die „veredelten Matrinalbeiträge“ sollen also als Surrogat für eine wirklich allgemeine Reichsbeitragssteuer mit aller Gewalt durchgedrückt werden. Und das ist durchaus begründet, denn vom Standpunkt des befristungsrechtlichen Unfortums aus erscheinen sie als das kleinste von allen Uebeln. Eine Steuer, die in ihren Erträgen begrenzt und von den Einzelstaaten beschlossen wird, von den Interessen des Großgrundbesitzes ja nicht zu kurz kommen, ist den Herrschenden durchaus erträglich.

Durch welche Taktik nun erreicht werden soll, daß die Schwarzblauen in der Steuerfrage ihren Willen bekommen, das verrät das Berliner Zentrumsblatt, die „Germania“ in einem Artikel in dem aufgeführt wird:

Auf eine Verhandlung mit der Sozialdemokratie ist fernehin kaum zu rechnen. ... Somit ist nur auf eine Verhandlung unter den bürgerlichen Parteien und mit der Regierung zu rechnen. ... Das nächste Ziel dieser Verhandlung müßte dahin gehen, daß dieselbe Mehrheit, welche die Wehrvorlagen bewilligt, auch für die Deckungsfrage einstimmig ist. Es geht doch unmöglich an, daß z. B. eine rechtsstehende Mehrheit die Heeresvergrößerung bewilligt — nehmen wir an — und mit Zustimmung der Reichstages, aber gegen die Sozialdemokratie — daß dann aber eine linksstehende Mehrheit durch die große Randstimmgeber der Sozial-

demokraten in die Lage versetzt wird, die Kostendeckung nach ihrem Wunsch und Willen im Gegensatz zu denjenigen Parteien zu bewilligen, die allein die Bewilligung der Heeresvergrößerung zustande gebracht haben. ... Wir müssen darauf halten, wie es auch für vollständig ausgeschlossen, daß der Reichstag die neue Militärvorlage abgelehnt noch vor Pfingsten erledigt, die Deckungsfrage aber den weiteren Verhandlungen, eventuell sogar einer Debatte zur Erledigung überweist. Wehrvorlage und Deckungsfrage gehören ihrer Natur nach untrennbar zusammen und müssen deshalb auch zusammen von derselben Mehrheit verabschiedet werden, wenn auch die Regierung es unterlassen hat, diesen inneren Zusammenhang durch ein „Ratengebot“ offenen Ausdruck zu geben.

Zeigt die „konservative Korrespondenz“ das Ziel, so weist die „Germania“ den Weg. Die liberalen Parteien sollen sich damit einverstanden erklären, daß die Sozialdemokratie als nicht existierend betrachtet wird. In einem Rumpfparlament, das ohne Sozialdemokraten beschließt, haben aber die Schwarzblauen über die Liberalen die überwältigende Majorität. Erkennen diese den Grundab an, daß dieselbe Parteigruppierung, die die Wehrvorlagen bewilligt, auch die dazu gehörigen Steuern machen soll, dann hat man sie, wo man sie haben will, dann werden sie platt an die Wand gedrückt und müssen zu allem, was die Schwarzblauen wollen, Ja und Amen sagen.

Man sieht, die Rechnung ist ungeheuer einfach. Ob aber das seltsame Vertrauen, das die Schwarzblauen Parteien in die Dummheit der Liberalen setzen, sich als berechtigt erweisen wird, muß die Zukunft lehren. Einmaligen läßt die Haltung der liberalen Presse diesmal so ohne weiteres zu, daß sich die bürgerliche Linke diesmal so ohne weiteres in die Gefangenschaft der Rechten und Rechten begeben wird.

## Politische Rundschau.

Rüstingen, 3. April.

### Offizielle Dämpfung der patriotischen Presse.

Die patriotische Presse kann nicht still genug jeden Fortschritt auf dem Gebiete der Rüstungen zu Wasser und zu Lande in den höchsten Ehrenbüchern bei ihren Lesern anbringen. Spiegelt sich doch auch darin die Wehrkraft des deutschen Vaterlandes“ wieder. Mitteilungen dieser Presse über militärische Vorgänge der letzten Zeit scheinen nun aber in den oberen Regionen arg verdunkelt zu haben, und so wendet sich die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in längeren Ausführungen gegen diese Vorfälle.

Das Kanzlerblatt beginnt mit einem Lob der englischen Fliegeroffiziere und der englischen Presse, die über die gewöhnlichen Fortschritte, die das englische Flugwesen gemacht habe, schweigen konnten, bis am 19. März d. J. der englische Kriegsminister das Ausland mit der Mitteilung überraschte, England besitze die besten Aeroplane der Welt und verfüge bereits über eine Flotte von 101 Militärapparat, deren Typ weit vollkommener sei, als der irgend einer andern Macht. Dann heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“ weiter:

Solche politische Diskussion in nationalen Interesse läßt leider ein großer Teil der deutschen Presse noch vermissen. In dem sie nach diesem Lob den Wunsch, das Sentimentsbedürfnis ihrer Leserschaft zu befriedigen, höher stellt als die im nationalen Interesse gebotene Zurückhaltung, bemüht sie sich um möglichst genaue und ausführliche Mitteilungen über alle Vorgänge, die mit der deutschen Luftschiffahrt in Verbindung stehen. Und auch über solche, die ein rein militärisches Interesse haben und aus Rücksichten der Landesverteidigung unbedingt geheim gehalten werden müßten. Unsere Japellintreuzer können z. B. keine Fahrt unternehmen, es kann an ihnen keine Konstruktionsverbesserung angebracht werden, ohne daß die Öffentlichkeit davon unterrichtet wird. Und ebensowenig kann ein Versuch unternommen werden, Ziele in der Luft oder aus der Luft mit Bomben, Geschützen oder Flugmaschinen zu treffen, ohne daß darüber mit allem Aufwand deutscher Gründlichkeit berichtet wird. Und doch wäre dies bei der Bedeutung der Luftschiffahrt für die Landesverteidigung unbedingt zu vermeiden. — Das gleiche gilt auch hinsichtlich anderer militärischer Neuerungen und Fragen der Heeresorganisation. Immer ist es pietätlosig verfahren, daß sich eine Zeitung nicht leicht soz. kritisieren kann, auf die Veröffentlichung von Nachrichten allgemeinen Interesses zu verzichten, und besonders dann, wenn Grund zu der Annahme besteht, daß andere Blätter weniger bedenklich sein werden. Dennoch meinen wir, daß es nur eines Appells an die deutsche Presse bedarf, um sie zu veranlassen, in Fällen, wie sie oben erwähnt, das Interesse der Landesverteidigung voranzustellen und das Opfer des Berichtes auf die Veröffentlichung heranzuziehen zu bringen. Es sei daher hier, ohne Unterschied der Partei, die Bitte ausgesprochen, künftig mehr Rücksichten über Verbindungen und Verflechtungen auf dem Gebiete der Bewaffnung und Ausrüstung des Heeres, nach der Ablegung solcher Spezialtruppen zu berücksichtigen, von denen man annimmt, daß sie denen anderer Völkern überlegen sind. Das Beispiel der britischen Luftflotte lehrt, daß auch Dinge, die vielen Jahren hindurch als Geheimnisse des Auslandes entzogen werden können, wenn nur von der heimischen Presse penible Geheimhaltung gewahrt wird.

Die Presse, die von der Sentimentslust ihrer Leser existiert und die vornehmlich in Patriotismus mocht, wird von dem Appell nicht sonderlich erbaunt sein.

## Deutsches Reich.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhause. Am Schluß der Dienstagssitzung hat das Dreiklassenhaus gegen den Einspruch unserer Genossen beschlossen, daß bei der diesjährigen Beratung des Kultus-Etats nicht wie stets bei dem Titel Ministergehalt eine allgemeine Besprechung stattfinden soll, sondern daß nur über die einzelnen Abschnitte des Etats allgemeine Besprechungen geführt werden sollen. Dieser Bruch des Hauses mit seiner langjährigen Praxis führte zu einem solchen Durcheinander, daß sogar der Berichterstatter, der konservative Herrrer Sedenroth mit dem Präsidenten in eine Differenz geriet.

Der erste Redner zur Sache war unser Genosse Hoffmann, der erklärte, daß man doch das Gehalt des Ministers nur bewilligen oder ablehnen könne, wenn man die ganze Leistung und Verwaltung seines Ministeriums geprüft habe. Als Genosse Hoffmann in die lockliche Besprechung der preussischen Kultusverwaltung eintreten und zunächst die Forderung der Trennung von Staat und Kirche entwickeln wollte, wurde er von dem Präsidenten Graf Schwerin unter Berufung auf den Beschluß vom Dienstag, der in einer den Sozialdemokraten nicht zugänglichen Konferenz der bürgerlichen Parteien ausgeheckt worden war, gehindert, weiter zu sprechen. Es entspann sich nun eine einündige Geschäftsordnungsdebatte, die zunächst den Erfolg hatte, daß die von den Veranlassern des Beschlusses gemündete Bescheinigung der Pratsung natürlich in ihr Gegenteil verkehrt wurde. Als Ergebnis dieser Geschäftsordnungsdebatte, die sich abspielte, während immer noch Genosse Hoffmann das Wort zur Sache hatte — etwas ganz Neues in der parlamentarischen Geschichte! — stellte sich natürlich heraus, daß die Mehrheit an dem Beschluß vom Dienstag festhielt. Als nun Hoffmann nach mehr als einündigen Zwischenpausen seine Rede fortsetzte, da, wo er unterbrochen worden war, wurde er von dem Präsidenten zweimal zur Sache gerufen, und bei dem dritten Ruf zur Sache entschied das Haus, daß Hoffmann bei dem Titel Ministergehalt in der allgemeinen Besprechung der Tätigkeit des Ministeriums nicht fortfahren dürfe. Hoffmann verließ unter Protest gegen diese Gewalttat und mit der Versicherung die Tribüne, daß dem Landtage von seiner Rede nichts gefehlt werde.

Der Senatsentwurf des Reichstages modifizierte sich am Mittwoch schließlich, daß die Ministerien spätestens am 4. Mai beginnen sollen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß sie wegen der preussischen Landtagsferien schon am 30. April einsetzen müssen. Die dahin sollen die bisher alle 14 Tage genährten freien Tage weggelassen. Es wurde gewünscht, daß bis Pfingsten der Etat fertig werde, und zwar soll, nachdem die Wehr- und Deckungsvorlagen im Plenum beraten sind, sofort mit der Beratung des Etats des Reichstages Antritt und dann mit der Beratung des Senats begonnen werden. Am nächsten Freitag soll keine Plenarsitzung stattfinden, damit die Budgetkommission die Beratung des Etats fördern kann und außerdem die Fraktionen freie Zeit erhalten zur Beratung der Wehr- und Deckungsvorlagen. Am Sonnabend findet eine Plenarsitzung statt, in der die Veterinärbehörde zur Sprache kommen soll. In der Budgetkommission soll der Militär-Etat so gefördert werden, daß baldigst die Beratung im Plenum vor sich gehen kann. Am Montag soll jedoch im Plenum des Reichstages mit der Beratung der neuen Militärvorlage begonnen werden und zwar wird eine Trennung der Militär- von der Deckungsvorlage geplant. Bei jedem Teile wird eine Generaldebatte stattfinden. Dann werden noch darüber beraten, welche Kommission mit der Spezialberatung der Wehr- und der Deckungsvorlage betraut werden soll. Im Senatsentwurf übernahm die Meinung, daß die Wehrvorlage zunächst der Budgetkommission zugewiesen, dann aber nach der Wehr- auch die Deckungsvorlage von der Budgetkommission beraten werden müßte, weil die Finanzfragen ja eng mit der Wehrvorlage verknüpft seien und außerdem die Frage der Matrinalbeiträge unbedingt von der Budgetkommission zu beraten sei. Die Wehrvorlagen werden als Nachtragset zum Militär-Etat vor das Plenum gebracht.

Das Wahlurnengesetz. Dem Reichstag ist am Mittwoch der Gesetzentwurf über die Beschaffenheit von Wahlurnen zugegangen. Der § 11 Absatz 2 des Wahlgesetzes wird wie folgt geändert:

In diesen Text (Wahlstich) wird ein veredelter Besch (Wahlurne) zum Einlegen der Stimmzettel gestellt. Die Wahlurne muß vierseitig sein. Im Innern gemessen, muß ihre Höhe mindestens 90 Zentimeter und der Abstand jeder Wand von der gegenüberliegenden Wand mindestens 35 Zentimeter betragen. Im Deckel muß die Wahlurne einen Spalt haben, der nicht breiter als 2 Zentimeter sein darf und durch den die Umschläge mit den Stimmzetteln hineingelegt werden müssen. Vor dem Beginn der Abstimmung hat sich der Wahlvorstand davon zu überzeugen, daß die Wahlurne leer ist. Von da ab bis zur Oetraumnahme der Umschläge mit den Stimmzetteln nach Schluß der Abstimmung darf die Wahlurne nicht wieder geöffnet werden.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß der

Reichstag mehrmals nahezu einstimmig Resolutionen seine Zustimmung gegeben hat, in denen die Anschaffung solcher Bahnräume gefordert wird. Es wird angegeben, daß durch die Verwendung nicht geeigneter Gefäße als Bahnräume das Bahlschneitnis in Frage gestellt werden kann.

Der Breslauer Reichstag hat sich von dem Verdacht eines Vorkommens mit der Sozialdemokratie völlig gereinigt. Er erklärt auf eine konservative Anspornung hin, daß er die kürzlich erteilte Wahlmännerverpflichtung wie folgt geändert habe:

„Ich bin bereit, ein Mandat als Wahlmann der vereinigten liberalen Parteien anzunehmen und meine Stimme für die drei liberalen Kandidaten abzugeben.“ Die erste Fassung ließ bekanntlich die Möglichkeit zu, einen Sozialdemokraten und zwei Liberale zu wählen. Ein konservativer Hinweis hat genügt, um die Fortschrittler ihre anfängliche Unschuld beteuern und schriftlich fixieren zu lassen.

Die Behörden können auch schnell arbeiten. Viele Monate warte die „Volksfürsorge“ auf die Genehmigung ihrer Statuten durch die Amtsstabsbehörde. Anfang März beschloß der sächsische Provinziallandtag, eine ausgedehnte Unterveranlagung, als Gegenmaßnahme die Gründung einer Arbeitsversicherung durch die Sächsische Provinziallandtagsverwaltung, und schon am 26. März, also nach drei Wochen, war die antizipationsdemokratische Gründung genehmigt, und am 29. März konnten die evangelischen Arbeitervereine die erste Propaganda für die „Volksversicherung“ in die Wege leiten. Da sage noch einer, die Behörden arbeiten langsam; sie können sehr schnell arbeiten.

Die deutsche Rheinmündung. Der Plan einer Wasserstraße für große Rheinschiffe und kleine Seefahrzeuge von Wesel nach Emden wird in der Tagespresse und in der Literatur dauernd lebhaft erörtert, so daß die Bewirtlichung des Planes in nicht allzuferner Zeit angenommen werden darf. Natürlich hat dieses gewaltige Projekt auch die Kritik herausgefordert. In einer Antikritik wird nun in der „Kreuzzeitung“ das hohe Interesse hervorgerufen, das die Großindustrie Rheinland-Westfalens an einer deutschen Rheinmündung hat. Ja, man hofft, der gesamten Rheinmündung durch einen Rhein-Rordde-Kanal recht bedeutenden Vorteil bringen zu können: „Die Rheinmündung“ im ganzen beförderte schon 1910 mehr als eine halbe Million Gütertonnen, die fast ausschließlich zwischen Rheinböden und deutschen, skandinavischen und russischen Seeböden befördert wurden. Für diesen großen und ständig wachsenden Verkehr bedeutet die Fahrt von Emden nach Wesel und umgekehrt eine sehr bedeutende Abfrachtung, die Erparung eines Umlages von etwa 12 bis 15 Dampfstunden, die bei der Fahrt über Rotterdam mehr gebraucht werden. Dazu käme noch der Vorteil der gleichmäßigen Ausnutzung der Tragfähigkeit auf der Staatsstraße. Die Abfahrtsfahrt zwischen Rotterdam und Wesel ist bei niedrigen Wasserständen oft monatelang überhaupt nicht und für einen weiteren großen Zeitraum nur mit kostspieliger Erleichterung möglich. Es unterliegt hiernach keinem Zweifel, daß die Ems-, Weser- und Elbböden von einem für größere Rüstfabriken brauchbaren Kanal zwischen Wesel und Emden großen Nutzen ziehen würden.“

Tolle Kulturwerke werden von Deutschland erst dann energisch in die Hand genommen, wenn der Militarismus ein Interesse daran hat. Diesen Punkt scheint der in Hagenz gegründete Verein zur Bewirtlichung des Planes noch nicht genügend gemüßigt zu haben.

Käufche zur Einsamkeit! Im „Reichsanzeiger“ liest ein Hamburger Major, der seinen Namen nur durch Anfangsbuchstaben andeutet, den preussischen Offizieren den Text. Er nimmt u. a. folgende Klagelinie an: „In 300 Sprachen wird die Bibel heute unter die Heidenvölker gebracht, aber in unseren eigenen Häusern wird sie kaum noch aufgeschlagen! Heute fragt man leider nicht nach solchen Büchern und Familien, sondern viel mehr nach denen, wo es die besten Diners, die besten Weine und den besten Zoff gibt. Nach den materiellen Genüssen, die ihm geboten werden, beurteilt der moderne Gesellschaftskennner nicht nur den Wert der Gastgeber, sondern überhaupt die Leistungen menschlichen Geistes, und hier bescheidend dafür ist jener „Liegende-Blätter“-Witz, nach dem ein solcher Mensch auf

die Frage, wie ihn die Hohet mit dem Zeppelinluftschiff gefolgt habe, antwortet: „Miserabel, Zeff und Saviox nicht zu genießen!“. Wie viele Offiziere können übrigens alle jene Ueberhebungen im gesellschaftlichen Leben und Verkehr nur auf Kosten der Einkünfte anderer für sie wertvollere Dinge oder nur dadurch mitmachen, daß sie in Schulden geraten. Wie viele, besonders verbeiratete Offiziere mit großer Familie, setzen unter diesen Verhältnissen, ohne etwas dagegen ausrichten zu können, wie viele verlieren darüber ihre Fröhlichkeit und Frische und wie viele können sich nach einem erlösenden Besuche ihrer höheren Vorgesetzten. Ja, dorthin bilden sie erwartungsvoll und von dorthin kann allein, aber auch mit einem Schläge, die Einsamkeit wieder in den Offizierskaps Eingang halten...“

Der Major a. D. läßt seine Epistel mit den Worten: „Soll unser Heer nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich ein Volksheld sein und bleiben, soll sein innerer Wert dem äußeren stolzen Panzertypen und diesen sicher tragen, so heißt für 1913 die Parole unseres preussischen und deutschen Offizierskorps: „Rücksteig zur Einsamkeit nicht nur in Worten, sondern in Taten!“

Die Reaktionen des „Reichsböden“, die den Artikel an der Spitze des Blattes bringt, ist der Ansicht, daß „von oben“ bereits mit Eifer gegen den übertriebenen Luxus gekämpft wird, und daß ein „Erfolg nur von innen heraus kommen könne“.

Die Härte für Klein- und Großgrundbesitz. Die ostpreussische Landwirtschaftskammer, die im wesentlichen die Interessen des Großgrundbesitzes vertritt, erhält im Jahre 1913 an Staatsbeiträge die Summe von 715 063 Mark, an Beiträgen der Provinz und Kreise gehen ihr 94 470 Mark zu. Der ostpreussische Grundbesitz selber trägt zu den Kosten der Landwirtschaftskammer nur die verhältnismäßig geringe Summe von 188 500 Mark bei. Es wird ein Prozentlag von 0,85 Prozent des Grundsteuer-Reinertrags erhoben. Der Großgrundbesitz hat aber natürlich den größten Nutzen von den Maßnahmen der Landwirtschaftskammer. Für Förderung der Großviehzucht gibt die Landwirtschaftskammer die Summe von 424 120 Mark aus; darunter befinden sich 392 367 Mark Staatsbeiträge. Für die Förderung der Schweinezucht dagegen werden nur 5400 Mark und für die Förderung der Ziegenzucht nur 3200 Mark ausgegeben. Diese Gegenüberstellung allein beweist schon, daß der Staat eine offene Hand nur für den Großgrundbesitz hat.

Austrahlungen einer schwarzen Seele. Man fühlt sich in das dunkelste Mittelalter versetzt, wenn man nachstehende Zeilen der „Koblenzer Volkszeitung“, dem Organ des Zentrumsabgeordneten Dr. W. R. O. R. O. R., liest, die unter der Ueberschrift: „Niedriger bängen!“ am Ballender eingeleitet wurden. Dort beantragen die Sozialdemokraten die Ueberlassung des höchsten Marktplatzes zu einer Versammlung. Dieses ganz notdürftige Verlangen wird in dem Zentrumsblatt wie folgt kommentiert:

Dieser Antrag an unser Stadtbüro ist wachstümlich einer besonderen Bedeutung wert. Sein Wert der ganzen Stadt kann sich nicht denken, den Sozialdemokraten kein Lokal zur Verfügung zu stellen; da soll nun die Stadt als solche rettend eintreten und denselben Gelegenheit bieten! Jeder nur halbwegs patriotische und religiös berufende und stehende Bürger empfindet es als eine Schmach und weilt es mit der größten Entschiedenheit zurück, der Sozialdemokratie irgend eine Versammlung Ort und Boden zu überlassen. Wenn die Stadt bisher, soweit in ihren Kräften lag, sich nach allen Seiten hin um die Debung der patriotischen Gesinnung bemüht hat, soll sie nunmehr die Hand reichen und dem Limit der Wege ebnet! Man weiß nicht, ob man mehr die Rechte der Vaterländer begehrt, oder deren Ausschließung bemitleidet. Die Selbstverständlichkeit erklärt der Antrag bei allen Stadtbürgern ohne Ausnahme eine glatte Weisung. Solche Pläne der Sozialdemokratie sind hier nun doch verfehlt, wenn nicht überhaupt verfehlt; sie sind geeignet als jedes andere Mittel, die Stadträte auf die Gefahr der Sozialdemokratie aufmerksam zu machen und zur Ergreifung entgegengelegter, energischer Maßnahmen zu veranlassen.

Eine solche schwarze Zypfchost, die indirekt das heilige Recht der Arbeiter, das Vereinigungsrecht, mit Füßen tritt, verdient nicht, daß ihr auch nur ein Arbeiter nachläßt.

Der militärärztliche Unfallrentner. Die Militärvorlage weist ihre Schwächen bereits weit voraus. Etwa 100 000 Mann sollen neu eingestellt werden. Der Bestand des Heeres in Deutschland ist bereits so groß, daß es bisher schon schwer gefallen ist, die alljährlich benötigte Zahl ge-

linder Rekruten aufzutreiben. Man hat daher seit Jahren schon die Anträge auf körperliche Beschaffenheit der Einzustellenden wesentlich herabgesetzt, und aus militärischen Kreisen erhalten fortlaufend Klagen über den Rückgang der Willkürlichkeit. Diese Klagen hat die Regierung allerdings nicht zu veranlassen vermocht, auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Volksmassen hinzuwirken, so offenbar es auch ist, daß unzureichende Ernährung, schlechte Wohnungsverhältnisse und übermäßige Ausbeutung die Ursachen des körperlichen Verfalls sind. Man will sich statt dessen aneinander weiter damit helfen, Unzulänglich für tauglich zu erklären. In Düsseldorf wurde bei der Bestellung ein Mann zur Infanterie ausgehoben, dem die Berufsgegenständlichkeit seines Gewerbes eine Infallrente von 50 Prozent zugesprochen hat. Das dürfte also bisher Tagelöhner überhöhen. Berufsgegenständlichkeit stränken sich bekanntlich sehr dortnädig gegen Rentenzahlung. Wenn in diesem Falle 50 Prozent, nach langer ärztlicher Beobachtung des Infallrentners, bewilligt worden sind, dann darf man sich fürchten, daß der Mann ein menschliches Wesen ist. Er wird aber trotzdem für völlig erkrankt, die Waffe zu tragen. Der Gesundheitsbehörde wurde der Rentenfestsetzungsbeide mitgeteilt, ohne daß ihr Zweifel an der „Tauglichkeit“ des Infallrentners aufstieg.

Politische Notizen. Einer Resolution des Reichstags entsprechend, hat die Reichsregierung einen Beschlusses ausgearbeitet, bei dem es sich um Einlösung von Bestimmungen in das „Zukunftsrecht“ über den Erwerb der juristischen Befugnisse, Willkuren und Befugnisse in den Studenten handelt. — Wie er bereits an die Ausschüsse des Bundesrats gelangt. — Eine parlamentarische Korrespondenz hört, hat sich das Zentrum endlich gegen die Gewährung der „Schwarzenliste“ erklärt und will sich auf irgendwelche Zusicherungen in dieser Frage nicht einlassen. — Der Vorstand des Bergarbeitervereins wendet sich in einer Eingabe an den Reichstag gegen das „Vereinsverbot“, vor dem er als vor einem Schritt auf dem Wege der Sozialisierung unserer Volkswirtschaft warnt.

### Vom Balkan.

Die Grenzfrage. Zwischen den Römern, Bulgaren und der Türkei ist eine nicht formelle Verständigung betreffend die türkisch-bulgarische Grenze erzielt worden.

Die Flotten Demonstration. Wien, 2. April. Die Flotten Demonstration hat heute begonnen. Die österreichischen sowie die italienischen Schiffe kreuzen bereits an der montenegrinischen Küste. Die Schiffe sind vom Lande aus deutlich zu sehen. Aufsehen erregt die Meldung, daß gestern ein griechischer Torpedobootszerstörer in Antivari erlitten, der nach kurzem Aufenthalt wieder in See ging.

Die Stimmung in Konstantinopel. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, herrscht in dortigen ersten diplomatischen Kreisen wenig Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen des Friedens. Man nimmt dort an, daß bei den Verhandlungen neuerdings die Tendenz hervorwärtig gewinnt, den Frieden nur in Konstantinopel abzuschließen. Wie das genannte Blatt weiter aus Petersburg erfährt, verhalten sich die Großmächte gegen die Forderung des Balkanbundes nach einer Kriegserklärung nicht mehr unbedingt ablehnend. Selbst Frankreich hat eine Entlassung der Verbündeten auf dem Verhandlungswege bei der Uebernahme eines Teiles der türkischen Schulden erwogen.

Die türkische Presse führt eine resignierte Sprache. Die Blätter glauben, daß der Friedensschluß nahe bevorsteht und die Feindseligkeiten wahrscheinlich schon morgen eingestellt werden würden. In ganz Stambul herrscht gegenwärtig volle Ordnung und Ruhe. Der Sultan beglückwünscht die Gemahlin Schürri-Bahschu an der tapferen Verteidigung Arianopels durch ihren Gatten. Gestern trafen hier 250 verwundete und 35 gefangene Bulgaren ein, die nach Emden befördert wurden. Die Gerüchte, nach denen Abdul Hamid 500 000 Pfund zur Kriegsspende beigezeichnet haben sollte, werden demütiert.

### Lokales.

Nürtingen, 3. April. Die Betriebskrankenkasse der Marinestation der Nordsee im Rechnungsjahre 1912.

Die Betriebskrankenkasse der Marinestation der Nordsee hatte im Rechnungsjahre 1912 eine Gesamtsumme von

### Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

April.

I.

Der Monat April ist für den Obstgarten von aussehender Bedeutung, und mit besorgtem Gesicht betrachtet der Obstzüchter um diese Zeit den Wetterhimmel. Und er hat alle Ursache. Denn in diesem Monat entfallen die Obstbäume ihre Blüte und vom Verlauf der Blüte hängen in der Hauptsache die Ernteaussichten ab. Ein einziger Frostfrost genügt, um diese Aussichten zu vernichten. Soweit es sich um Spätere handelt, kann man hier die Blüte, durch Fortbängen von Ästen, Ändern und dergl. sichern. Schwer sind dagegen die freilebenden Bäume zu schützen. Zu großen Obstplantagen werden man das Handverfahren mit einigem Erfolge an, doch für unsere Kleingärten kann auch dieses Mittel nicht in Betracht kommen, und mannde Hoffnung, die man vielleicht auf seine voll mit Wäntennosen bedekten Bäume setzt, dürfte durch den launigen April noch zerstört werden. Kleine Zwergobstbäume kann man noch dadurch sichern, daß man sie nach einer Frostnacht in früher Morgenstunden mit kaltem Wasser überdeckt.

Aber auch unter der Trockenheit leidet die Obstblüte oft in erheblichem Maße. Die ungenügenden Blüten stellen in bezug auf Ernährung sehr hohe Ansprüche an den Baum, und wohl niemals ist der Sockelumfang ein leibhaftiger als zur Zeit der Blüte. Zur Ernährung ist aber in erster Linie Wasser nötig, denn das Wasser ist das Transportmittel sämtlicher Nährstoffe und zugleich auch Nahrungsmittel und je lebhafter der Sockelumfang, um so größer ist der Wasserverbrauch der

Pflanze. Jetzt also das Wasser, je leidet die Pflanze Nahrungsmangel, und wenn auch der Boden mit Nährstoffen geradezu überflutet ist. Ein Wassermangel zur Zeit der Blüte würde sich aber besonders schwer rächen, denn ein Abfallen der Blüten und der im ersten Entwicklungsstadium befindlichen Früchtchen würden die mannschleichen Folgen sein. Es sind daher die Bäume während der Blüte reichlich zu bewässern. Wie oft und wie stark gegossen werden muß, hängt von den Witterungsverhältnissen ab und ergibt sich auch aus der Unterlebung des Bodens. So bedürfen die Spätere an Ästern und Mauerer wohl ausschließlich der Bewässerung; auch muß bei Bäumen auf leichten, durchlässigen Sandböden die künstliche Bewässerung eher einleiten als bei solchen auf Lehmböden, wie auch junge Bäume, deren Wurzeln noch nicht so tief gehen und Formobstbäume auf ihren Stützgerüsten Unterlagen leichter unter der Trockenheit leiden als große Bäume. Das Gießen selbst führt man in den Morgen- und Abendstunden aus und gibt jedem Baum soviel, daß das gesamte, die Wurzeln umgebende Erdreich mit Wasser gesättigt ist. Hat man Jauche zur Hand, so setzt man den Wasser 1/4 bis 1/2 von diesem Tünger zu.

Mit dem Erscheinen der Blüten treten auch bereits ihre Feinde auf den Plan. Die gefährlichsten unter ihnen sind, der Apfelblüten- und Birnenfliegenwespe, auch kleine Käfler, die die Blüten bzw. Fruchtknospen anfallen und mit einem Ei belegen. Die bold darauf dem Ei entkühlende Made verachtet das Innere der Knospe und richtet diese dadurch zugrunde. So man diese Käfer jeht bemerkt, so veruche man, sie durch Abschöpfen der Äste und Ausschneiden des Stammes auf vorher ausgebreitete Läden einzusammeln. Nicht minder gefährlich ist die Birnenmilme, die wegen ihrer

Einigkeit aber von den meisten übersehen wird. Das Weibchen dieses Schädlings legt seine Eier an den Knospen der Birnbäume ab. Die dem Ei entkühlende winzige Made bohrt sich in den Fruchtknoten der Blüte ein und bewirkt dadurch das Abfallen der Früchte im ersten Entwicklungsstadium. Insofern Bekämpfung dieses Schädlings sind die abgefallenen Früchte zu vernichten und die Bäume mit Witterholzhölzchen zu besprühen. Außerdem sind noch die verlebenden Raupen, wie Traufspanner, Schwammspanner, Goldflötter, Baumweihlung usw. gefährliche Feinde der Obstblüten wie auch der Blätter der Bäume und soll man stets auf dessen Vernichtung bedacht sein.

Sollen Rennerfahrungen jetzt noch mit Erfolg ausgeführt werden, so sind diese mit besonderer Sorgfalt auszuführen. In erster Linie ist darauf zu achten, daß die Wurzeln nicht länger als unbedingt notwendig der trockenen Frühjahrsluft ausgesetzt sind und daß nach dem Pflanzen die Bäume durchdringend angegossen werden. Das Gießen ist nach Bedarf zu wiederholen. Auch ist zu empfehlen, diesen Bäumen einen Anstrich mit Kalkmilch zu geben. Der Kalk verhindert eine zu hohe Erwärmung des Holzrumpfes und man verhilft dadurch ein Anknagelwerden und Vertrocknen der Rinde.

Soweit die Bäume in Saft sind und die Rinde gut löst, kann auch mit dem Pfropfen zwischen Holz und Rinde ausgegangen werden. Man lege möglichst mehrere Reiser auf jeden Ast und führe die Schnitte mit einem scharfen, Hartenholzweser aus. Die Verbindungsstelle verleihe man luftdicht mit Baumwachs.



**Aus aller Welt.**

698 100,65 Mark (gegen 636 813,60 Mk. im Vorjahre), die Ausgabe betrug 685 112,97 Mk. (gegen 622 226,51 Mk. i. V.); so daß einbarer Salzenbestand von 12 987,68 Mk. (11 587,00 Mk.) vorhanden ist. Die Einnahme aus den Beiträgen der versicherungspflichtigen Mitglieder betrug 423 063,81 Mk. (372 534,70 Mk.), aus den Beiträgen der Marinerversicherung 211 533,48 Mk. (186 284,06 Mk.), aus den Beiträgen der freiwilligen Mitglieder 14 685,24 Mk. (16 009,30 Mk.). Diese drei Posten weichen also gegen das Vorjahr eine Steigerung auf, die ihren Grund in der Zunahme der Mitglieder der Rasse hat. In den Ausgaben ist zu bemerken, daß, trotzdem das aus den Mitgliedern gezahlte Krankengeld um einige tausend Mark gekürzt ist, es betrug 238 451,98 Mk. gegen 242 761,21 Mk. für ärztliche Behandlung 216 235,34 Mk. (185 345,31 Mk.) ausgegeben wurden. Gehten ist auch die Ausgabe für Arznei und Heilmittel an die Mitglieder von 70 865,63 Mk. auf 97 101,39 Mk. und für Familienangehörige von 22 076,47 Mk. auf 29 332,24 Mk.

Zu der Generalversammlung wurde zu diesen Posten bemerkt, daß die Mitglieder mit dem Verbrauch der Medizin recht vorsam umgehen müßten. Bei den hohen Preisen der Medizin, und wenn die Ausgaben für ihren Verbrauch zu weiter steigen, sei Gefahr vorhanden, daß entweder die Beiträge eine Erhöhung oder aber die Leistungen der Rasse eine Erniedrigung erfahren müßten. Eingewiesen wurde von einem Generalversammlungsvertreter auch darauf, daß den Beiträgen, die der Rasse zufließen, ein großer Wert beigemessen würde. Wenn der Mensch durch eine bessere Lebensweise dem Körper in Form einer kräftigen Nahrung Nährmittel zuführen könne, sei das das beste Heilmittel. Leider sei das in vielen Fällen nicht möglich. Wenn sich dann infolge dieser Unterernährung in Verbindung der zunehmenden Intensität der Arbeit die Folgen in Krankheit zeigen, dann können auch alle Medizin und alle Heilmittel nichts nützen. Es sei besser, in solchen Fällen einfache Stärkungsmittel zu verabreichen, die billiger seien. Diese Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung.

Die Steigerung der Ausgaben ist zu einem nicht unerheblichen Teil aber auch auf eine ausgeübte jahrgangweise Behandlung zurückzuführen. An die Zahnärzte wurden im Berichtsjahre allein an Honorar 48 265,60 Mk. an Gebühren 3792,50 Mk., zusammen 52 058,10 Mk. gezahlt. Damit ist der Zeitpunkt zur Errichtung einer eigenen Zahnklinik gekommen. Dieselbe soll zum 1. Juli d. J. eingerichtet und mit 1 Zahnarzt, 3 Assistenten und 1 Zahnmeister besetzt werden. Die Mitglieder sollen erludt werden, notwendige Zahnbehandlungen bis zum 1. Juli hinauszuschieben, da der Vertrag mit den Zahnärzten am 1. April gekündigt ist.

Zu Berichtsjahre waren 65 praktische Ärzte, mit denen Verträge abgeschlossen sind, bei der Rasse tätig; hiervon entfallen auf Wilhelmshaven und Küstringen 18, auf die weitere Umgegend 22 und auf die auswärtigen Bezirke wie Carlsberg, Hamburg, Westmünde, Nebe, Bremerhaven und Helgoland 16 Ärzte. Ferner kommen 11 Spezialärzte hinzu, davon 4 für Hals-, Ohren- und Halskrankheiten, 3 für Augenkrankheiten, 2 für Haut- und Geschlechtskrankheiten und 2 für Frauenkrankheiten; ferner noch 9 Zahnärzte, davon 6 für Wilhelmshaven, Küstringen und Umgegend und 3 für die auswärtigen Bezirke. In Helgoland wird von dem einen praktischen Kassenarzt die Zahnpraxis ausübt.

Die Gesamtausgaben in den letzten drei Jahren betragen 1 867 833,97 Mark. Der Betriebsfonds beträgt für das Jahr 1913 657 000,00 Mark, 34 388,95 Mark mehr, als geteilt vorgeschrieben. Der Vermögensnachweis ergibt folgende Summe: 609 987,68 Mark. — Die Zahl der Mitglieder stieg im Jahre 1912 um 1041, der durchschnittliche Bestand betrug 11 449. Am 1. Januar waren 10 777 männliche und 176 weibliche Mitglieder vorhanden, am 31. Dez. 11 800 männliche und 194 weibliche. Der effektive Mitgliederbestand betrug 11 994. Davon sind 268 freiwillige Mitglieder. Von den am Jahresschluß nachgewiesenen 11 994 Stammitgliedern waren 8701 verheiratet oder zum Unterhalte von Familienangehörigen verpflichtet, und 3293 waren unverheiratet.

Zu der Schlägerei in der Nordstraße, von der wir gestern meldeten, ist nachzutragen, daß die mit einem Totschläger Geschlagenen nicht erheblich verletzt sind, wie es zuerst den Anschein hatte, auch ist der Medizinbauer S. nicht in Haft genommen worden, wie es gestern in unserer Notiz irrtümlich hieß.

Von den örtlichen Verhandlungen im Sauggewerbe. Am 1. April fanden die örtlichen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen im hiesigen Sauggewerbe statt, um über den neu abguschließenden Tarifvertrag zu beraten. Durch das Angebot der Unternehmer, den bis jetzt gültigen Vertrag auf 3 Jahre zu verlängern und zwar mit den bisherigen Lohnsätzen, wurde jeglichem Verhandeln die Möglichkeit genommen. Den hiesigen Unternehmern scheint an einer friedlichen Verständigung demnach anscheinend nicht viel gelegen zu sein.

Die Verhandlungen im Steinberggewerbe am Orte haben mit dem Abschluß eines Tarifvertrages geendet. Es wurde eine stündliche Lohnverhöhung von 6 Pf. erreicht.

Ueber die Lohnbewegung der Tapezierer wird uns geschrieben: Da der alte vom 15. April 1910 an gültige Tarif am 1. April außer Kraft trat, wurde von Seiten der Gehilfen ein neues Tarifvertragsmuster aufgestellt. Die Arbeitgeber waren zur Befriedung desselben auf den 11. März ein geladen worden. Dieser Einladung hatten jedoch nur wenige Arbeitgeber Beachtung geschenkt, so daß mit Rücksicht auf die nahe Geistesjahreskonferenz ein reduzierter Tarif zustande kam, welcher von den Arbeitgebern sofort hätte abgelehnt werden können. Das geschah jedoch nicht, sondern gerade die größten Geschäfte machten die meisten Schwierigkeiten, obwohl doch gerade im Tapezierergewerbe an die Gehilfen hohe Anforderungen gestellt werden. Schließlich kam aber doch ein neuer Tarif zustande. Zunächst wurde eine

Gleichstellung der Tapezierer und Sattler erreicht. Im ersten Gehilfenjahr beträgt der Lohn 48 Pf. im zweiten 53 Pf. und im dritten 58 Pf. Gehilfen, welche 55 Pf. und mehr die Stunde verdienen, erhalten einen Stundenzuschlag von 3 Pf., ab 1. April 1914 einen solchen von 2 Pf. Die Lohnzahlung liegt in der Arbeitszeit, die vom 1. April 1913 5 1/2 und vom 1. April 1914 5 3/4 Stunden pro Woche beträgt. Damit ist der Neulohnbestand durchbrochen. Für Überstunden sind 25 und 50 Prozent Zuschlag zu bezahlen. Für auswärtige Arbeiten mit Übernachtungen sind täglich 3,50 Mk. Vergütung, ohne Übernachtungen 2,00 Mk. zu zahlen. Das Reisegeld gilt für 3 Rasse und ist die Wohnfahrt als Arbeitszeit zu rechnen. An auswärtigen Orten, an denen außerordentliche Teuerungsvhältnisse herrschen, unterliegt die Festsetzung der Sondervergütung der freien Vereinbarung. Afordarbeit ist verboten. An den Tagen vor den drei hohen Feiertagen ist zwei Stunden früher Feierabend, welche Zeit der Arbeitgeber und Besatzgesellschaft vorhanden sein. Abkündigung nach freier Vereinbarung. Zur Regelung von Differenzen ist eine Kommission zu gleichen Teilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehend, einzusetzen. Derselben liegt die Überwachung des Tarifs ob. Der Arbeitsnachweis befindet sich beim Kassierer des Verbandes. Maßregelungen wegen Beteiligung an Lohnbewegungen dürfen von keiner Seite erfolgen. Das Anfertigen von Prototypen nach Feierabend ist strengstens untersagt; dabei Betroffene können mit sofortiger Entlassung bestraft werden. Kost- und Logisgeld soll beim Arbeiter nicht gebildet werden. Der Tarif gilt vom 1. April 1913 bis 1. April 1915. Wird derselbe nicht 6 Wochen vor Ablauf gekündigt, so läuft derselbe auf je 1 Jahr weiter. Es sind also immerhin eine ganze Reihe Verbesserungen erlangt worden. Die Gehilfen können aus dieser Lohnbewegung ersehen, daß nur durch eine starke Organisation etwas zu erreichen ist; möchten alle daraus die richtigen Konsequenzen ziehen und sich der Organisation anschließen bis auf den letzten Mann.

Die Geschäftsräume des südlichen Wasserwerks befinden sich von morgen ab Eldeogelstraße 5, 1. Et.

Der erste Vortrag des Dr. med. Trauer-Verein gestern abend war nur mäßig besucht. Der Redner entfaltete sich seiner Aufgabe in leicht folgender Weise. Einen ausführlichen Bericht geben wir darüber in der morgigen Nummer.

Die Streitzweig-Gesellschaft gastiert am Freitag und Sonnabend abend im „Innvi“ auf Veranlassung des Gesangsvereins „Eichenlaub“. Die Gesellschaft ist der hiesigen Arbeiterschaft rühmlich bekannt, hat sie es sich doch zur Aufgabe gemacht, Poesie, Prosa und Gesang in den Dienst des Proletariats zu stellen; denn das, was Streitzweig dichtet und vorträgt, ist darauf gerichtet, den Blick seiner Zuhörer auf die gesellschaftlichen Schäden unserer Zeit zu richten. Aber auch der launige Humor kommt zu seinem Recht. Es kommen gute, geistig zusammengestellte Programme an beiden Tagen zur Aufführung, weshalb ein Besuch nur empfohlen werden kann.

Wilhelmshaven, 3. April. Dampfverbindungen nach den Seebädern. Trotzdem eine tägliche Dampfverbindung mit Helgoland im Laufe des Sommers geschaffen ist, hat sich der Norddeutsche Lloyd doch außerdem entschlossen, den Dampfer „Delphin“ Wilhelmshaven als Liegeplatz anzustellen. Die Befahrt in der Wangerogerverbindung wird aufgehoben, so daß die Wangerogerverbindung ihren Ausgangspunkt nimmt. Der „Delphin“ fährt über Wangerog nach Bremerhaven und erwartet dort den Radmittagsbesetzung, um im Anschluß hieran über Wangerog nach Wilhelmshaven zurückzufahren. Die Sonntagsrundfahrten bleiben insofern bestehen, als durch die Lokaldampfer des Lloyd Bremen-Bremerhaven der Anschluß nach beiden Richtungen hergestellt wird. Der „Lachs“, der bisher in der Wangerogerverbindung mit tätig war, liegt in Bremerhaven zur Verfügung für ein Sonderfahrplan. Ausflugsfahrten usw. Die Abreisezeit der beiden Dampfer „Seebler“ und „Delphin“ dürfte zum großen Teil in Wilhelmshaven erfolgen.

Beginn des kaufmännischen Fortbildungsschuljahres. Die zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Wilhelmshaven verpflichteten, hier Wohnortlichen, nicht bloß vorübergehend beschäftigten Handlungsgehilfen und Lehrlinge, die bisher nicht angemeldet sind, haben sich am Freitag den 4. April d. J., nachmittags 2 Uhr, im Schulgebäude an der Kronenstraße mit allem zum Schreiben Nötigen einzufinden.

Riesengericht des II. Marine-Inspektors. Der Heizer Wrog gab nach seinem Eintritt bei der Untersuchung an, daß er mit dem linken Ohr sehr schlecht höre. Durch Prüfung im Bogazert auf verschiedene Art wurde aber festgestellt, daß er mit dem betreffenden Ohr noch auf drei Meter Entfernung Flüster versteht. Der Angeklagte erhält wegen Simulation 6 Wochen Mittelarrest. — Der Unteroffizier Graul pumpte im vergangenen Sommer einen Retorten um 15 Mk. an; nach öfterem Drängen gab er schließlich 6 Mk. retour. Als dieses rückbar wurde, wollte er den Retorten zu unrichtigen Aussagen veranlassen. Am 18. Februar gab G. dem Wairoten Klopig eine Retorte zum Verkauf, was dieser auch befolgte. A. veräußerte die Retorte für 11 Mk., von dem er den größten Teil vertrat. Am nächsten Morgen fuhr er per Rad bis in die Nähe von Bremen, wo er das Rad verkaufen wollte, aber dabei verhaftet wurde. Als am 24. Februar der Unteroffizier Graul Wache hatte, gab er einem Posten einen Zettel mit dem Auftrage, diesem dem Klopig, der in Untersuchungshaft lag, zuzulassen. In diesem Schreiben wurde er durch G. aufgefordert, falsche Angaben zu machen. Das Riesengericht urteilt G. wegen Geldborgehen und Vereitelung eines Untergebenen zum Lügen in einem Fall im Zusammenhang mit Wadergehen und Mißbrauch seiner Dienstgewalt zu 4 Monaten Gefängnis und Degradation und den R. wegen unerlaubter Entsenkung, milderer Unterdrückung und verurteilter Unterdrückung zu 28 Tagen strengen Arrests.

**Meine Tageschronik.** Die Wasserkranheiten in Solingen, die, wie berichtet, auf den Genuß verdorbenen Rießjohs zurückzuführen sind, haben eine bedeutende Zunahme erfahren. Wie gemeldet wird, ist die Zahl der Erkrankten im Solinger Bezirk bereits auf über dreihundert gestiegen. In Solingen-Wald und Hühlsfeld sind allein 121 Personen in Behandlung. 100 Fälle sind amtlich gemeldet. — Am Landgericht in Straßburg i. E. schwabte eine große Anzahl von Prozeffen gegen den Patriarchen Grafen Augustinus Speer, der Straßburg Anfang dieses Jahres heimlich verlassen hat. Der Jahresfrist ging der Graf nach Straßburg als Student der Rechtswissenschaften. Er machte trotz seines Monatslohens von 1000 Mark in kurzer Zeit 300 000 Mark Schulden, indem er Geld bei einer großen Anzahl von kleineren Gewerbetreibenden borgte oder Waren pfandhaft blieb. Als sein Zusammenbruch erfolgte, verfiel ihm der Graf nach Argentinien. — Aus Kammer über finanzielle Verluste ihres Mannes hat sich am Gründonnerstag, wie erst jetzt bekannt wird, die 26 Jahre alte Frau Anna des Kaufmanns A. Sorger aus der Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit ihren beiden Kindern aus der Wohnung entfernt und ist seit dieser Zeit verschunden. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun auch der Herr in die Weidstraße 12 zu Neuhöfen mit seinen beiden Kindern aus der Wohnung entfernt. Es handelt sich um, daß die Frau sich und ihren Kindern das Leben genommen hat. — Dem Bericht wurde erklärt, daß sie, um den Vermögensverlusten der Polizei zu entgehen, der Berliner Versicherungsgesellschaft deponiert habe, sie verzichte auf alle Ansprüche auf Entschädigung für die verschwundenen Juwelen (1 Die Juwelen hatten, wie wir berichteten, einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark. — Nach dem Besuch ist nun

# Unsere neuen Modelle in Schuhen und Stiefeln!

der Marken „Herz“ und „Thuringia“

..... Preislagen: .....

Mk. 10<sup>50</sup>    Mk. 12<sup>50</sup>    Mk. 14<sup>50</sup>    Mk. 16<sup>50</sup>

sind eingetroffen.

## Besondere Gelegenheits-Käufe:

Damen-Chrom-Chevreaux-Halbschuhe schwarz mit Lackkappe und Derby Paar nur . . . . . Mk.	4 <sup>90</sup>	Damen-Chrom-Chevreaux-Stiefel in besserer Qualität — moderne Form — Paar nur . . . . . Mk.	7 <sup>50</sup>	Herren-Chrom-Chevreaux-Stiefel mit Lackkappe Paar nur . . . . . Mk.	7 <sup>50</sup>
Damen-Chrom-Chevreaux-Stiefel mit Lackkappe, moderne Form . . . . .	6 <sup>75</sup>	Herren-Chrom-Chevreaux-Stiefel mit Lackkappe Paar nur . . . . . Mk.	6 <sup>75</sup>	<b>Kinder-Stiefel</b> in braun und schwarz, größte Auswahl bei billigsten Preisen.	

# Joh. Holthaus Nacht.

Neue Strasse 11.    Wilhelmshavener Strasse 30.    Gökerstrasse 14.

**VARIETE THEATER**  
**ADLER**  
Kolossaler Erfolg  
von  
**Leonhd. Haskel**  
in den Burlesken  
„Der Musterpapa“ und  
„Die Dallesprinzessin“  
sowie des glänzenden  
Spezialitäten-Teils. . . . .  
Des grossen Programms  
wegen beginnt die erste Bur-  
leske **punkt 8 Uhr 20 Min**  
Haltestelle der  
elektr. Strassenbahn.  
**Heute Freitag:**  
**Nichtraucher-Abend.**

**Brake.**  
**Gesangverein Frohsinn**  
Sonntag den 6. April  
im Vereinslokal, Buttjäger Hof:  
**Frühlings-Fest**  
bestehend in  
Gesangsvorträgen und Ball.  
Anfang 7 Uhr.  
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.  
Zuschand 1.50 RM. Damen frei.  
Bei zahlreichem Besuch ladet  
freundl. ein  
Das Komitee.

**Volkverein Ohmstedt**  
Sonntag den 6. April:  
**2. Stiftungs-Fest**  
bestehend in  
Fussball mit Aufführungen  
in Weizens-Tablissement, 20 Klätte.  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Es ladet freundl. ein  
Der Vorstand

**Tivoli, Einswarden**  
Sonntag den 6. April  
**Großer Ball.**  
Hierzu ladet freundl. ein  
**Joh. Bloth.**

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

## Freitag, Sonnabend, Sonntag: Konserven- Extra-Preise!

Junge Erbsen	1-Pfund-Dose . . . . . 23 33 42 52 65 §	1-Pfund-Dose . . . . . 35 55 75 95 120 §	
Erbsen mit Karotten	1-Pfund-Dose . . . . . 36 50 §	2-Pfund-Dose . . . . . 45 65 90 §	
Leipziger Allerlei	1-Pfund-Dose . . . . . 32 38 48 §	2-Pfund-Dose . . . . . 53 65 90 §	
la Waits- und Perlbohnen	2-Pfund-Dose 38 § 4-Pfund-Dose 75 §	la Bred- u. Schnittbohnen	2-Pfund-Dose 28 § 4-Pfund-Dose 55 §
Grosse Bohnen	2-Pfd.-Dose 55 § 4-Pfd.-Dose 105 §	Kohlrabi in Scheib.	2-Pfd.-Dose 32 § 4-Pfd.-Dose 60 §
Spinat	2-Pfund-Dose 39 § 4-Pfund-Dose 75 §	Mixed Pickles	Perlwiebeln, Sengurken Zuckergurken . . . . . Glas 42 §
Pflaumen mit Stein . . . . .	2-Pfund-Dose 45 §	Mirabellen . . . . .	2-Pfund-Dose 75 §
Pflaumen ohne Stein . . . . .	2-Pfund-Dose 55 §	Reineclauden . . . . .	2-Pfund-Dose 82 §
Birnen, weiss, rot . . . . .	2-Pfund-Dose 60 §	Apfelmus . . . . .	2-Pfund-Dose 67 §
Kirschen . . . . .	2-Pfund-Dose 65 §	Melange . . . . .	2-Pfund-Dose 95 §
Kirschen ohne Stein . . . . .	2-Pfund-Dose 82 §	Erdbeeren . . . . .	2-Pfund-Dose 95 §
Stachelbeeren . . . . .	2-Pfund-Dose 58 §	Aprikosen . . . . .	2-Pfund-Dose 110 §
Stangenspargel	1-Pfund-Dose 58 70 83 95 105 118 §	2-Pfund-Dose 105 130 155 180 200 225 §	
Bruchspargel	1-Pfund-Dose . . . . . 48 53 62 72 §	2-Pfund-Dose . . . . . 85 95 115 130 §	

Steingut, Porzellan, Emaille  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

## Margoniner & Co.

Marktstrasse 34.    Gökerstrasse 8.

### Bürgerverein Neubremen

Sonnabend den 5. April  
abends präg. 8½ Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
bei Holweiland, Grenzstr.  
Tagesordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder  
und Hebung der Beiträge.  
2. Kommunale Angelegenheiten.  
3. Verschiedenes.  
Um zahlreiches und pünktliches  
Erscheinen erucht  
Der Vorstand.

### Distrikterklub für Sande u. Umgeg.

Am Sonnabend den 5. April  
abends 9 Uhr  
**Versammlung**  
für alle Bezirke im Vereinslokal.  
Der Vorsitzende J. Wegner  
wird einen Vortrag halten. Es ist  
daher Pflicht eines jeden Mit-  
gliedes zu erscheinen.  
Der Vorstand.

### Freiwillige Feuerwehr Wilhelmshaver.

Am Dienstag den 8. April  
abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokal.

Tagesordnung: —  
1. Hebung der Beiträge u. Aus-  
zahlung der Vergütungen.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Jahresbericht.  
4. Halbesbericht der Unterföhr-  
ungsstelle.  
5. Resolutions.  
6. Verschiedenes.  
Das Kommando.

### Kranken-Unterstützungs-Berein „Hilfe“

Sonntag den 6. April, um 2 Uhr:  
**General-Versammlung**  
bei Rath, Grenzstr.

Tagesordnung: —  
1. Hebung der Beiträge und Auf-  
nahme neuer Mitglieder.  
2. Rechnungsablage.  
3. Tragen der Sterbefälle betr.  
4. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

### Colosseum

Heute Freitag und  
Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball**  
Hierzu ladet freundl. ein  
G. Kienstedt.

**Deutscher Bauarbeiter-Verband**  
Zweigverein Wobben-Röhrling u.  
Nübling! Nübling! Nübling!  
Am Freitag den 4. April  
abends präg. 8½ Uhr:  
Ausserordentliche wichtige  
**Baulegitimierten-Sitzung**  
in Ladekassens-Büro.  
Eine jede Arbeitsstelle muß  
vertreten sein.  
Der Vorstand.

### Bürgerverein Bant.

Sonnabend den 5. April  
abends pünktl. 8½ Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
im Vereinslokal Odeon  
(Grosse Stubzimmer).

Tagesordnung:  
1. Hebung der Beiträge und Auf-  
nahme neuer Mitglieder.  
2. Kommunale Angelegenheiten.  
3. Verschiedenes.  
Um zahlreiches und pünktliches  
Erscheinen erucht  
Der Vorstand.

### Vergnügungs-Klub in freien Stunden

Sonntag den 6. April  
2 Uhr nachmittags

**Mitglieder-Versammlung**  
bei Holweiland, Grenzstr. 38.  
Die Tagesordnung wird in der  
Versammlung bekannt gegeben.  
Um vollständiges und pünktliches  
Erscheinen erucht  
Der Vorstand.

### Knäueln-Juchterverein Delmenhorst n. Umg.

Unsere nächste **Versammlung**  
findet **Sonnabend den 5. April**,  
abends 9 Uhr in der **Saarmonte**  
statt. Jedermann ist zum Besuch  
freundlich eingeladen.

### Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten die trau-  
rige Mitteilung, daß am  
1. April, nachmittags 2 Uhr,  
unsere liebe Mutter, Schwie-  
ger- und Großmutter, die

### Witwe Maria Dannemann geb. Habben

nach kurzem, schwerem Leiden  
im Alter von 73 Jahren  
7 Mon. sanft entschlafen ist.  
Dies bringen tiefbetäubten  
Herzens zur Anzeige  
Nüblingen (Verlezt. 5),  
den 3. April 1913

### H. Jüßis und Angehörige.

Die Beerdigung findet am  
Sonnabend den 5. April,  
nachm. 1 Uhr, im Friedhof statt.

### Codes-Anzeige.

Am 1. April, mittags 12¼  
Uhr, starb nach langem,  
schwerem Leiden meine liebe  
Frau und meine Tochter  
verstorben Mutter

### Gefine Margarete Buscher geb. Feich

im Alter von 39 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetäubt an  
Wohlfeld, 2. April 1913  
Witt. Buscher u. Angehörige.  
Beerdigung am Sonnabend  
nachm. 3 Uhr vom West-  
friedhof aus.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise untrü-  
gelicher Teilnahme, die mir beim Hin-  
scheiden meiner lieben Mutter in  
so reichen Maße zuteil wurde, so-  
wie für die erhabenen Worte des  
Herrn Pastors Schöben in am Orabe  
lasse allen-hiermit meinen herz-  
lichsten Dank. **Guhar Deuf.**  
Wobben, den 4. April 1913.

### Danksgiving.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise der Teilnahme bei der  
Beerdigung unserer lieben Ver-  
storbenen, der Witwe Johanna  
Sector, sagen wir allen unseren  
begeisterten Dank.  
Wobben, den 4. April 1913.



**Gewerkschaftliches.**

**Neue Verhandlungen im Malergewerbe.** Dienstag abend hat in Berlin zwischen je zwei Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter und zwei Unparteiischen eine kurze Besprechung stattgefunden. Die Parteien verhandigten sich, doch neue Verhandlungen am 8. April wieder aufgenommen werden sollen.

**Auslieferung der Dachdecker in Bremen.** Die Dachdeckermeister haben der Gezellenorganisation das Ultimatum gestellt, entweder den Normal- und Meister-Lohn des Dachdeckermeisters-Verbandes anzuerkennen, oder am 1. April auf Arbeit zu verzichten. Da der Normaltarif Berücksichtigungen der bisher in Bremen üblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen bietet, so beschloßen die Gezellen, das Anerkennen des Unternehmerverbandes abzulehnen. Am 1. April wurden damit sämtliche Dachdecker und Hilfsarbeiter ausgeheuert. Zugang ist streng ferngehalten.

**Streik der Bauhelfer in Hamburg.** Die Hamburger Bauhelfer streiken seit längerer Zeit mit den Unternehmern in Verhandlungen. Die Arbeiter forderten eine Arbeitszeitverlängerung um täglich 1/2 Stunde, eine Erhöhung der Löhne für jung Ausgelernte und eine allgemeine Lohnerrhöhung. Die Unternehmer blieben mit ihren Zugeständnissen in den wiederholten Verhandlungen so weit hinter den Forderungen der Arbeiter zurück, daß die Bauhelfer in einer Versammlung am Mittwoch mit mehr als Dreiviertel-Majorität den Streik beschloßen, der noch am 3. April wirksam wird. Es handelt sich um etwa 900 Mann.

**Generalversammlung der Kupferschmiede.** In der vergangenen Woche lagte in Zettlia die achte ordentliche Generalversammlung des Zentralverbandes der Kupferschmiede, die von 56 Delegierten und 3 Vorstandsmitgliedern besucht war. Aus dem Referat über das Tarifvertragswesen geben wir folgenden Vorkurs wieder: Der Einfluß des Verbandes auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen wächst stetig. Dies zeige die vom Verband im Jahre 1912 aufgenommene Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im deutschen Kupferschmiedgewerbe. Nach dieser ist seit dem Jahre 1909 der ermittelte Durchschnittslohn um 6,1 Pf. pro Stunde gestiegen; er betrug 1912 58,9 Pf. gegenüber 52,7 Pf. 1909. Die durchschnittliche Arbeitszeit ging um 0,3 Stunden pro Woche zurück. Der Wochenlohn stieg von 30,20 auf 33,51 Mark und die wöchentliche Arbeitszeit ging von 57,2 auf 56,9 Stunden zurück. Dieses erfreuliche Resultat sei dadurch erreicht worden, daß sich der Verband in den letzten Jahren inbezug auf Abschluß von Tarifverträgen großer Energie befleißigt habe. In den letzten drei Jahren wurden 42 Tarife für 218 Betriebe mit 1457 Personen erneuert oder neu abgeschlossen. Am Jahresluß 1912 bestanden 60 Tarife für 301 Kupferschmiedereien mit über 2000 beschäftigten Personen, von denen 1385 Kupferschmiede sind. Daran ergibt sich, daß 32 Prozent der ermittelten Betriebe als Tarifbetriebe zu betrachten sind und 70,9 Prozent in reinen Kupferschmiedereien arbeitenden Kollegen zu tariflichen Bedingungen beschäftigt sind. Der Tarifvertragsgedanke hat also in den letzten Jahren sehr erhebliche Fortschritte gemacht. Eine hierzu angenommene Resolution besagt: „Die Generalversammlung erölet in dem Abschluß von Tarifverträgen die gegenwärtig geeignete Form, zu gelunden, möglichst gleichmäßig geregelten Lohn- und Arbeitsbedingungen zu kommen. Sie verpflichtet daher alle Mitglieder, noch energischer als bisher bei Lohnabnegungen für den Abschluß von Tarifverträgen einzutreten.“ — Abgeleitet wurden in den folgenden Beratungen die Beitragserrhöhung und die geminigte Besidmelmung mit dem Metallarbeiterverband. Eine Resolution verpflichtet zur Erhebung portalförmiger Arbeitsnachweise. Die Generalversammlung nahm zum Schluß eine Regularisierung der Gehälter der Angestellten vor. Das Anfangsgehalt wurde um

400 Mark erhöht; es beträgt nun 2400 Mark, steigend jährlich um 100 Mark bis 3000 Mark, dann um 50 Mark jährlich steigend bis 3300 Mark (bisher 3000 Mark). Den Beitrag zur Angestelltenversicherung übernimmt der Verband voll.

**Aus dem Lande.**

**Patentstreit.** (Mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin N.O. 18., Gr. Frankfurter Straße 69.) Rudolf Biniker, Basel; Maschine zum Schneiden von vierseitigen Schmelzen aus Ziegen und ähnlichen Materialien. (Angen. Pat.) — Max Schulz, Oldenburg. (Hierzu: 23. Zeichnung mit Fig. (Gr. Pat.) — Georg Will, Schlüter b. Delmenhorst; Sekundärofen. (G. M.)

**Oldenburg, 3. April.** Eine arge Aktion erhielten ein paar junge Leute, welche vor einigen Wochen im Geertshofen mehrere Rente zertrümmerten. Das Landgericht verurteilte die jugendlichen Personen zu 3 und 4 Monaten Gefängnis. Zum Teil wurde den jungen Leuten Strafbußgeld gewährt, so daß bei dauernder guter Führung die Strafe erlassen werden kann.

**Ein sehr schwerer Unfall** ereignete sich am 1. April, vormittags 10 1/2 Uhr, am Neubau des Bahnhofs. Zu dieser Zeit war der Maurer J. Rude damit beschäftigt, einen großen Sandstein nordwärts einzufügen. Das Mauerwerk war ca. 1,50 m hoch und wurde an den Stellen, wo der Sandstein eingefügt werden sollte, unterhöht. Es muß nun bei dieser gefährlichen Arbeit nicht mit der notwendigen Vorsicht gearbeitet worden sein, denn plötzlich stürzte ein Teil der Mauer ein und begrub den dabei beschäftigten Rude unter sich. Er erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen und wurde mit dem Krankenwagen in das Kreis-Hospital gebracht.

**Das Gewerkschaftsreferat** beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch, in eine Agitation für das „Nordd. Volksblatt“ einzutreten und ersuchte die Gewerkschaften um Mithilfe, die ausgelagt wurde. Zur Woche wurde bekanntgegeben, daß am Donnerstag den 1. Mai die Versammlung auf dem Ballenplatz stattfindet. Referent ist Genosse Senke-Bremen. Die Versammlung findet nachmittags 4 Uhr statt; nach der Versammlung finden Festveranstaltungen im Vereinshaus und in der Tonhalle statt, mit nachfolgendem Ball. Der Termin des Gewerkschaftsfestes hat verlegt werden müssen und findet dasselbe nun am 8. und 9. Juni statt. Die Sekretariatskommission ersucht Bericht über ihre Tätigkeit. Das Arbeiterreferat wird in den nächsten Tagen eröffnet werden. Näheres darüber wird noch bekannt gemacht. Unter Lohnbewegungen wurde über die Erfolge berichtet, die erzielt sind. Die Zerkleinerungsorganisation ist bei der Direktion der hiesigen Spinnerei vortrefflich geworden, um Freigabe des Sonnabendnachmittags, dem stattgegeben wurde. Die Holzarbeiter beredeten über ihre Bewegung, die für die hiesigen Tischler eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung der Stundenlöhne nebst einiger Nebenvergünstigungen gebracht hat.

**Der frühere Volksheilstätten-Verein,** der sich jetzt Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose nennt, hielt im „Großen Anton Günther“ seine Generalversammlung ab. In der Tagesbestimmung des Vereins in Wildeshausen sind nach dem Bericht im Jahre 1912 389 Kranke aufgenommen, die an 34 611 Tagen verpflegt wurden. Die Anstalt ist durch zwei Neubauten erweitert, durch welche Kufenbalkenräume für Kranke geschaffen sind. Der Hofverdienst ergab eine Ausgabe im Jahre 1912 von 171 237,06 Mark. Die Bilanz schließt in Aktiven und Passiven mit 319 958,04 Mark. Dem Verein gehören 2925 Mitglieder an. Außer der oben genannten Heilstätte in Wildeshausen befindet sich eine solche in Reuen-

fischen bei Damme, welche vom Münsterländischen Volksheilstättenverein errichtet ist.

**Delmenhorst, 3. April.** Eine Augenverletzung erlitt am gestrigen Tage ein kleiner Knabe in der Nähe des Marktplatzes beim gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern mit Pfeilbogen usw. Die Verletzung ist derart, daß ein Spezialarzt in Bremen in Anspruch genommen werden mußte.

**In Haft genommen** wurde ein Chinese, der Hausarbeit trieb ohne im Besitze eines Handwerkes zu sein. Der Sohn des „Reiches der Mitte“ wird wohl noch öfter die deutsche Gastfreundschaft hinter Schloß und Riegel genießen, ehe er so inermagiert ist, daß er die Untertanenpflichten Deutschlands respektieren gelernt hat.

**Die Familien-Artenkasse für das nördl. Stadtgebiet** hält ihr diesjähriges Sommerfest am 15. Juni d. J. bei dem Wirt B. von Bremen ab.

**Wildeshausen, 3. April.** Eisenbahnunfall. Von dem Zuge, der um 8 Uhr von Bremen hier eintrifft, entgleiten gestern abend zwei Wagen dritter und vierter Klasse. Der Materialschaden ist gering. Glücklicherweise wurde auch niemand verletzt; man kam mit einem großen Schreck davon.

**Gloftich, 3. April.** Eingebrochen wurde in der Nacht zum Montag an zwei Stellen, in Nöbding und hier. Im ersten Orte mußten die Diebe ohne Beute abziehen. In Gloftich erlangten sie Eingang in das Glöfticher Holztor durch Anbohren und Notwendigen der Fensterhebeln ins Wohnzimmer und erbeuteten 90 Mark in Bar. Die Diebe gingen in der Nacht wahrscheinlich nach Reuenhoop und fuhrten mit den ersten Morgensügen nach Delmenhorst.

**Kortmoor, 3. April.** Schwere Unglücksfall. Am Dienstag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein kleines Schindmädchen hingte sich an einen Bierwagen, wurde heruntergeschleudert und geriet unter die Räder, die ihm über die Brust hinwegfuhren. Auf diese Weise ist schon manches Unglück passiert.

**Norden, 3. April.** Schußwaffenkenntnis. Bei einer hier abgehaltenen Kaution, bei der u. a. auch Schußwaffen zur Versteigerung gelangten, hat sich ein Vorfall abgespielt, der unter Umständen recht schlimme Folgen hätte haben können. Beim Ausbieten eines Revolvers entlud sich die Waffe und die Kugel drang in die Decke des Lokals. Schließlich stellte sich heraus, daß noch 5 scharfgeladene Patronen in dem Revolver enthalten waren. — Es ist gewiß nicht zu billigen, wenn mit Schußwaffen unvorsichtig und leichtsinnig hantiert wird und wir haben das immer entschieden verurteilt. Ein Kautionator aber, der doch schließlich über Schußwaffen in die Hände bekommt, sollte mindestens so viel von ihnen verstehen, um feststellen zu können, ob sich Patronen darin befinden oder nicht und eine Waffe zu entladen in der Lage sei. Insbesondere bei einem Revolver ist die Kontrollierung, ob er geladen ist oder nicht, doch funderleicht.

**Aus aller Welt.**

**Eiferuchtdrama.** In der vorletzten Nacht hat sich in Frankfurt a. D. ein Eiferuchtdrama abgespielt. Die Frau des Malers Ewan Vette durchschritt ihrem Mann im Schlafe mit einem Rasiermesser die Kehle und brachte sich dann selbst schwere Verletzungen mit dem Messer bei, so daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Maler Vette unterteilt mit einer bei ihm wohnenden jungen Lehrerin, die ein Zimmer abgemietet hatte, ein Liebesverhältnis und gab ihr auch den größten

ihm die Türe auf, so daß der Neuphilologe nachher die richtige Frage an ihn stellte: „Sind Sie der Lärhüter des Herrn Direktors, Herr Kollege?“ Der Neuphilologe war der einzige gewesen, der sich durch den Eintritt des Herrn Direktors nicht hatte lösen lassen.

„Man kann verschiedener Auffassung über die Höflichkeit sein, Herr Kollege Karl“, replizierte der Altphilologe. „Auch über die Männlichkeit und Selbständigkeit“, erwiderte der dann.

„Auch, Herr Kollege“, gab der Altphilologe ihm einen feinen Treff.

„Quod erat demonstrandum“ (Was zu beweisen war), höhnte der Neuphilologe dagegen und tat ostentativ einen großen Witz in sein Futterrot.

Der Philipp hatte sich am Fenster herumgedreht und stand nun noch so da, mit der Maulwurfsfelle spielend. Er sah sich die Männer an, die nun seine Kollegen waren. Es war ihm nicht möglich, eine spöttische Miene zu unterdrücken. Und er dachte: Herrgott, das sind die Leute, die einen so viele Jahre lang tyrannisiert haben. Die immer ihren starken Willen über einen stellen, und vor denen man sich geduckt hat, als seien sie allmächtig, und die Entscheidung über Sein oder Nichtsein sei ihnen in die Hand gegeben. Und sie ist ihnen auch in die Hand gegeben sehr oft. Weider, und manchen haben sie auf dem Gewissen. Verder, und wenn es mander wüßte, wie idiosch und löplich, wie kleinlich und unelbständig, wie einseitig und unterwürfig sie sind, mander würde sich gegen sie aufbäumen und seinen besseren Wert, wie ungepfligt und ungewachsen er auch noch sein mag, gegen ihren engen Drill und ihre Borniertheit setzen.

Er war in seinem ganzen Empfinden noch Gymnastik und hand ganz und gar auf der Seite der Schüler.

Und so einer mußst du auch sein — und so einer mußst du auch werden — und bekommst nie eine volle Geltung vor denen, weil sie dir mit ihren akademischen Groden und Schenseln über sind und dich immer danach einfügeln und von oben herab behandeln werden.

Er zog sich die Hosenloskur fest um seine Finger. Dann kam es ihm plötzlich vor ihm, das ganze Lebensschneisen und Bode und stark zu nehmen und

auf dem Freien zu schaffen und zu schalten, wie die Mutter in der Letztenante und am Jüngelich, und sich vor keinem Menschen zu bücken, vor keinem hohen und keinem niederen, und die ganze Stellungsbarmlichkeit und Beamtenbettelei recht aus Verzensgrund zu verachten.

Es klangelte. Der Altphilologe rih seine Bücher an sich und rannte davon — der Neuphilologe machte in Gemütsruhe noch ein paar rote Striche und saute sein belegtes Brot auf beiden Seiten fertig, der Mathematiker sah noch einmal die Luhscheibe in seinem Lehrbude an, klopfte es zu, sagte „Guten Morgen“ und ging, der Affessor stellte leuzend das französische Wörterbuch aus Regal und kratzte sich hinter den Ohren, nahm aber sofort eine hochmütige Miene an, als er auf den Gang hinaus trat. Und schließlich ging auch Philipp. Als er auf der Schwelle seiner Schulstube stand, war er in sich unentschlossen, was er heute durchnehmen sollte, die Aufgabe oder was er beabsichtigt hatte in der Anragung seines Morgenangeg. Er stieg auf das Katheder und ordnete das rein Geschäftsmäßige des Stundenanfangs, um sich danach zu entschließen, was er eigentlich vornehmen wollte.

Er klopfte das Affensbude zu, da trat der Direktor herein. Er kam immer ziemlich bräus, ganz im Gefühl seiner Ueberlegenheit und Macht. Dem und jenem Schüler warf er ein paar strenge Augen hin — hier zapfte er einen zurecht und auf einen anderen, der noch nicht gerade wie eine Ruppe sah, schritt er zu, zog die Augenbrauen hoch und logte in streng wohlwollendem Tone: „Du bist wohl unordentlich — und willst wohl gestört werden?“ Du wirst dich wohl jetzt gerade hinsetzen und aufmerken sein?“

Philipp begann seinen Unterricht. Wohl hatte er jetzt keine mehr. Er unterdrückte in unlieber Stimmung.

Der Direktor sah auf seinem Stuhle und machte sich befändig Notizen. Die Schüler schielten zu ihm und waren innerlich über ihren Lehrer belustigt. Sie merkten es wohl, daß jede Notiz des Direktors einen Lobel für ihren Lehrer bedeutete. Und der Direktor ließ seine Mißbilligungen im einzelnen deutlich merken.

Der Philipp war kein großer Methodiker. Das wußte er selbst. Woher sollte er es auch sein? Seine Methode nahm er aus seiner eigenen Schülererfahrung — das, was

ihm bei seinen verchiedenen Lehrern als gut vorgekommen war, suchte er anzuwenden — manches vom alten Krofft, manches von seinen Malinger Lehrern, und ostentandige Fehler, die sie als Schüler bemerkt und besprochen hatten, suchte er zu vermeiden.

Die Stunde war um. Der Direktor erhob sich und entlich die Schüler. Der Philipp machte seinen Eintrag ins Affensbude.

„Mit Ihrer Methode kann es nicht so weiter geben, Herr Kollege!“ bemerkte der Direktor.

Der Philipp blieb stumm.

„Sie stellen kaum eine richtige Frage. Und viel zu viele Entscheidungsfragen. Diese entseidlichen Ja- und Neinantworten.“

Dann ging er Punkt für Punkt seine Notizen durch.

„Ihr Unterricht ist durchaus ohne Methode, kann also niemals erfolgreich werden. Sie machen die größten pädagogischen Schätze mit Grazie ad infinitum“, proklamirte der Direktor.

Philipp kam ganz und gar wieder in die Stimmung, wie vorher im Konferenzzimmer. Der Gymnastik in ihm bestiegte den Lehrer. Er verachtete den Direktor ganz unglücklich. Das keine Rindchen mit den drei Haaren quer über die Nase gelegt, ein komischer Schmucker, ein Gernege, der vor lauter Einbildung fast plachte, der sollte ihm jetzt tyrannisieren und abfangen können, so wie er sich jahrelang als Schüler hatte tyrannisieren und abfangen lassen — nein! Und er raffte sich zu einer niederschmetternden Antwort auf.

„Die Methode machts nicht, Herr Direktor.“

Das Männlein vor ihm wuchs in die Höhe wie Hans Euler im Gesicht. Er wippte einmal auf den Füßchen, rih die Augen auf und zog die Brauen hoch, daß die Falten quer über die Stirne und die von drei Haaren bedeckte Nase bis zum Wibel liefen, wie die Wellen über einen Leich laufen, wenn der Wind sie treibt. Er machte eine ganz große, eine mächtige Armbewegung, wie Vater Zeus sie macht, wenn er seine Arm über Weltall ausstreckt. Ganz groß und wichtig, und Philipp, der wohl wüßte größer war, gab auf das wütige Männlein von oben herab und lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Zeit seines Wochenlohnes. Alle Versuche seiner Frau, diesem Verhältnis ein Ende zu machen, waren erfolglos, und so hatte sie den Plan gefasst, ihren Mann und sich umzubringen. Der tödlich Verleete konnte sich noch in die Küche schleppen, wo er dann tot zusammenbrach. Unterdessen nahm die Frau ihre beiden Kinder und begab sich die Treppe hinunter, um das Haus zu verlassen. Auch auf der Treppe brachte sie sich durch die schweren Verletzungen bei. Sie gab noch bei vollem Bewusstsein die Tat zu.

Ein französischer Apfelstecher. Man meldet aus Paris: Eine in Reims erscheinende Tageszeitung meldet, daß in der Nacht vom 31. März zum 1. April ein „Juppelin“ über die Festungen Verdun und Toul hinweggeflogen sei und unterwegs die Propeller verloren habe, weshalb er vor der Küste in Reims landen mußte. Selbstverständlich eilte alles, was laufen konnte, nach der Küste, um den „Juppelin“ zu fangen. Schließlich mußte die Polizei einfinden und die Leute auseinanderreiben. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Watt Klage wegen Verbreitung wissentlich falscher Nachrichten erhoben.

Das Osterfelder Rechnungslad vor der Strafkammer. Die Transaktion der Steiger auf Jede Osterfeld bei Oberhausen und das Explosionsunfall, das sich am 3. Juli vorigen Jahres auf genannter Jede ereignete, wobei 16 Bergleute getötet und sechs verletzt wurden, war am Dienstag Gegenstand der Erörterung vor der hiesigen Berufungsstrafkammer. Der Vorsitzende des Steigerverbandes, Werner, hatte in einem Artikel die Ursachen des Unglücks auf die unerbötlichen Antreibereien zurückgeführt, die auf jener, der bekannten Gutehoffnungshütte gehörenden Jede herrschten. Daraus erhielten die Blätter, die den Artikel gedruckt hatten, von dem Steiger, in dessen Revier das Unglück passierte ist und der selbst nicht schwer verletzt wurde, eine Verurteilung; deshalb eine solche von sämtlichen Steigern der Jede. Ueber die Antwort, die W. darauf gab, fühlten sich die Steiger beleidigt und stellten wegen des im hiesigen „Volkswort“ veröffentlichten Artikels Strafantrag mit dem Ersuchen, daß das hiesige Strafgericht Werner unter Verurteilung des Schutzes des § 193 Str.-G.-B. zu 10 Mark Strafe verurteile. — Obwohl in der Berufungsinstantz die Behauptungen Werners refless erwiesen wurden, war die Strafkammer entgegengegriffen. Sie erkannte den Angeklagten im Gegenfalle zur ersten Instanz zwar den Schutz des § 193 zu, hielt jedoch in materieller Hinsicht die Behauptungen nicht für erwiesen; zudem sei Werner in formaler Beziehung über die erlaubten Grenzen hinausgegangen, weshalb Befristung erfolgen müsse. Die Verurteilung wurde daher verworfen.

Der Gummihüpfel muß abgeliefert werden! Ein Unternehmer Schweser spielte im Streife der Bremer Gärtnere eine hervorragende Rolle als Leiter der Arbeiterorganisation. Es gelang ihm in der ersten Woche seine Ar-

beitskräfte zu halten, in der zweiten Woche aber schlossen sie sich den Streikenden an. Der Streiktag wurde mitgeteilt, daß dieser Unternehmer seine Leute mit Gummihüpfeln ausgerüstet hatte „zum Schutze gegen die Streikenden“. Die Zweifel, die die Streikleitung hierin legte, wurden durch folgenden Brief, der im Original vorliegt, beseitigt:

Bremen, den 28. März 1913.

Hr. .... Hier!

Wüsste Sie etwas, den Ihnen zum Schutze gegen die Streikenden geliehenen Gummihüpfel unverzüglich zurückzuliefern, andernfalls ich genötigt wäre, gegen Sie Anzeige wegen Unterschlagung zu erheben.

Dr. Chr. Schweser, W. Raffas.

Die Unternehmer werden bei ihrer Materialanmeldung für ein Verbot des Streikpostenstehens dies Dokument hoffentlich nicht verpassen.

Ueberfallen wurde dieser Tage abends auf der Landstraße vor Bismarckshagen der holländische im Braunschweigischen das 19 Jahre alte Dienstmädchen Frieda Göbel. Das Mädchen hatte sich Eltern verlobt und wurde von ihrem früheren Liebhaber, dem mit ihr auf dem Rittergute in Bismarckshagen bediensteten 26 Jahre alten Knecht Ernst Brandt aus Eiferhuth angegriffen. Der Mann warf seine feilbare Geliebte zu Boden, kniete sich auf sie und verfuhrte ihr den Hals zu durchschneiden. Das Messer war jedoch zu stumpf, und da das Mädchen laut schrie, ließ er schließlich davon. Verbeulende Leute fanden die Unglückliche mit einem tiefen Stich und langen Querschnitt durch den Hals in ihrem glücklicherweise nicht lebensgefährlich, da die Schlagader verfehlt geblieben ist. Der Missetäter wurde zunächst flüchtig, stellte sich aber in Gifhorn der Polizei.

Knabenmorde. Gestern früh um 5 Uhr wurde die Leiche eines etwa acht Jahre alten Knaben mit Steinen bedeckt in der Warnow bei G e h l s d o r f in Wedensburg gefunden. Um 9 Uhr fand man an derselben Stelle die Leiche eines zweiten Knaben, die gleichfalls mit einem Stein bedeckt war. Anscheinend liegt ein Doppelmord vor. Die Staatsanwaltschaft ist vorläufig damit beschäftigt, die Personalien der Ermordeten festzustellen. Auch die Täter sind noch unbekannt.

Erhaltung nordfriesischer Kirchen. Aus Solum wird dem „Nordfriesl.“ geschrieben: Eine der ältesten und eigenartigsten Kirchen Nordfrieslands und Schleswig-Holsteins überhaupt, die um das Jahr 1000 unter Konrad dem Großen erbaut St. Salvator- oder Alte Kirche auf Vellworn wird jetzt mit einem größeren Kostenaufwand renoviert. Um dabei den alten Stil und Charakter völlig zu wahren, hat man zur Ausbesserung der Mauern Speckstein aus Rutenheim in Rühringen bezogen. Bei einer anderen alten charaktervollen Kirche Nordfrieslands, der zu Schobüll bei Solum, die sich stimmungsvooll der Küstenland-

schaft anschmiegt, wird gleichzeitig der massive, frostbolle Turm neu gedeckt. Auch hier wird der alte bodenständige Stil gewahrt, indem man von neuem die altgotischen Holzschindeln verwendet. Die verwitterte, über 20 Meter hohe Turmruine der Alten Kirche zu Vellworn, in der einst Seeräuber und Later Unterschläp und Schutz fanden, dient nun schon seit Jahrhunderten den friesischen Witterungsdauern als Seezeichen. Sie liegt mit den Kirchen St. Severin zu Reikum auf Solt, St. Johannes zu Kieholm auf Jöhr und der Lotinger Kirche in Osterfeld in fast gleichmäßiger, je drei Meilen weiter Entfernung und wurde ursprünglich mit ihnen auf gleichem Meridian erbaut. Die Sage erzählt auch, daß St. Severin, St. Johannes und St. Salvator gleichzeitig von demselben Baumeister erbaut seien, der auf einem Schimmel von einem Bau zum anderen ritt. Im Schatten der Turmruine, am westlichen Abhang der Strandwerft, liegt auch eine „Heimat für Heimatlose“, die zumzeit vieler gefährlichen Süderogelands birgt.

Veranstaltungs-Kalender.

Sonnabend, den 5. April.

Rüstringen-Wilhelms-Oasen.

Metallarbeiter-Verband (Schlosser u. Schmiede). Abends 8 1/2 Uhr bei Halowand. Bürgerverein Hespens (weil. Teil). Abends 8 1/2 Uhr im Tiold. Bürgerverein Hespens, lit. Teil. Abends 8 Uhr bei Defena. Arbeiter-Verein Germania. Abends 8 1/2 Uhr im Tiold. Arbeit. Arbeiter-Verein Bornhards. Abends 8 1/2 Uhr bei G. Schön. Arbeiter-Verein Rüstringen. Abends 8 Uhr bei B. Heinen.

Sande.

Diskussionsklub Sande u. Umgegend. Abends 8 Uhr bei J. Kofke. Beisammung für alle Bezirke.

Uccum.

Arbeit. Arbeiter-Verein Rehr wieder. Abends 8 1/2 Uhr bei S. Eggers.

Barcl.

Fabrikarbeiter-Verband. Abends 8 1/2 Uhr bei Billers, Schuller. Tischler-Verband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 2. April.

Leistungen des Norddeutschen Lloyd.

Postd. Barbarossa, von Nework, heute auf der Wejer an. Postd. Bremen, von Ostalen, heute auf der Wejer an. Postd. Greif, nach Bralsten, gestern Abgang an. Postd. Coblenz, von Bralsten, gestern Abgang an. Postd. Gieken, von Bralsten, gestern St. Vincent passiert. Schnell. Kronpr. Geleite, nach der Wejer, gestern ab Nework. Postd. Prinz Ludwig, nach Ostalen, gestern Abgang an. Postd. Scharnhorst, von Kaitraien, gestern ab Nework. Postd. Mittelnd, von Canada, gestern auf der Wejer an.

Schwaffer.

Freitag, 3. April: vormittags 11.30, nachmittags 11.55

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Befanntmachung.

Die Vierung von: 34 geteilten Matrizen aus Rohhaar oder Alpengras mit Kopfteil 24 Kopfstößen aus Rohhaar 75 diesen wollenen Waden 75 Bettbelegten (baumt) 75 Kopfbelegten (baumt) 75 Betteläden (Jugendgröße der Bettstellen 195 x 85 cm) für das Erholungsheim Bierenfeld bei Barel ist sofort zu vergeben. Die Vierung muß spätestens bis zum 1. Mai d. J. erfolgen. Angebote mit Probeen bis zum 9. d. M. erbeten. Die Probeen sind im Rathaus, Bismarckstr. 7, Zimmer Nr. 9, abzugeben.

Rüstringen, 2. April 1913. Stadtmagistrat.

Schuldbuch

Das Schuldbuch der Staatlichen Kreditanstalt ist am 1. April 1913 eingeleitet und wird nach den Bestimmungen des Gesetzes und der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 25. März 1913 geführt.

Anträge auf Eintragung von Schuldbuchforderungen sind unter Einlieferung von Urkunden und verschreibung oder unter Einzahlung des Betrages zu stellen und werden von dem Schuldbuchamt der Anstalt, von den Amtsstellen des Herzogtums und in der Regel auch von den Banken entgegengenommen. Oldenburg, 1913, 1. April. Direktion der Staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg.

Freibank

am Schlachthof. Heute Freitag 6 Uhr Fleisch-Verkauf Schlachthof-Direktion. Spring. Junge Legehühner 9 Stück zu verkaufen. Eggers, Schwan-Wiesenfeld.

Auktion!

Für Bäcker, Müller, Expediteure usw.

Am Sonnabend, 5. April d. J., nach 3 Uhr pünktl. beginnt, gelangen bei der Kopperhörner Mühle hier selbst folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung: 1. ein fast neuer großer Bäder- bzw. Müller-Transport-Wagen. Der Wagenkasten ist über 1 m hoch und über 2 m lang. 2. ein Kollwagen von ca. 4000 Pfd. Tragkraft, 3. ein vierzrdriger Kastenwagen, 4. ein Schlittengestell, 5. ein Treten und Regal, 6. versch. Bäder-Gebrauchsgegenstände, als: Badplatten, Badtröge usw., 7. ca. zwei Last Schmiedekohlen, 8. ein Geldschrank. Die Gegenstände zu 1, 2 und 8 können auch auf Zahlungsfrist verkauft werden.

H. Reents, Rechnungsführer, Rüstringen, Bismarckstr. 9. Fernspr. 632

Bekanntmachung.

Am Sonnabend ist auf der Holztauktion bei der Kopperhörner Mühle eine zur Mühle gehörende Schieferle veräußert. Derjenige, welcher die Karre im Besitz hat, wird aufgefordert, spätestens in obiger Anstalt, im Versteigerungsalle erfolgt Meldung bei der Staatsanwaltschaft. Reents, Rechnungsführer, Bismarckstr. 9.

Städt. Wasserwerk

Am 4. d. M. verlegen wir unsere Geschäftsräume von Rathaus I Wilhelmshavenener Straße nach Oldeogestraße 5, I.

Wollen Sie pünktlich zum Dienst erscheinen? So lassen Sie schnellstens Ihre Rad mit elastischer Radbereifung „Pneumofußform“ z. H. P. versehen.

Veer in Ostfriesland.

Zur Durchführung der Organisation der „Volksfürsorge“, gewerkschaftlich-gesellschaftliche Versicherungs-Vereinigungen, werden geeignete Agenten

für Veer und Umgegend gesucht. Bewerber wollen ihre Gesuche an den Rechnungsführer Konr. Braun, Christine-Charlotten-Straße, unter „Volksfürsorge“ gelangen lassen.

Nordenham.

Suche zum 1. Mai für meine flotgebende Stechbierhalle einen solchen tüchtigen

Wirtschaftsvertreter,

der Ration stellen kann. Café Victoria, Aug. Hübner. Gesucht auf sofort

2 Schmiede- oder Schlossergesellen

auf dauernde Arbeit. Höchster Lohn und zugestrichelt. Schmiedemeister Joh. Westien, Westersheps, Voh. Ebernd.

Gesucht auf sofort

ein tüchtiger Tapezierer und Polsterer. Adolf Bendi, Gölterstraße.

Rastede.

Gesucht auf gleich oder 1. Mai ein kleiner fixer Hausknecht von 14-17 Jahren.

Hotel z. Grafen Anton Günther

Wir suchen auf sofort für unser Looswert fräftige, solide Arbeiter. Man wende sich an Aufseher Gubben in Reumweg bei Barel. Friedr. Carl & Co., Barel.

Laufjunge

per sofort für dauernd gesucht Carl Dohle Rath., Wilhelmshaven, Roonstr. 74.

Gesucht auf sofort

mehrere Plätterinnen. Giers Harberer. Gesucht Plätterinnen u. Wäscherinnen Dampftrich- und Wälzmaschinen „Arvenlob“ (18, Helmstedt).

Zu vermieten

habe auf sofort in Rüstringen I, Wischerstraße 16, einen schönen Laden mit Zubehör. Interessenten wollen schriftliche Gebote an mich einreichen.

6-8 Legehühner

zu kaufen gesucht. Rühner in der Buchhandlung Roonstr. 75a, Wilhelmshaven.



Fisch-Verkauf!

Güterstr. 4 und Luisenstr. Hof. Schnell 20, 25 u. 30 Pf. Straßhollen 25 und 30 u. Rardenaden . . . 25 und 40 u. Dorsh 25, grüne Heringe 15 u.

Volkshunde Rüstringen

Freitag: Erben und Wurzeln mit Schweinefleisch.

Umzüge

besorgt prompt und billig. Heinr. Delschläger jr. Nordenham, Herberstr. 26. Telefon 229

Wein Gemüse-Geschäft

habe von Peterstraße 4 no. Grenzstr. 18 verlegt.

Frau Moulin.

ich Bismarckstr. 56, Ecke Kopperhörner Str. Bohne Frau Wille, Hebamme.

Rüstringer Sparkasse.

Mündelsicher. Hauptstelle: Wilhelmsh. Str. 5 (Bant). Nebenstelle: Bismarckstrasse 8 (Nouende).

Geschäftszeit:

Vormittags von 9-1 Uhr Nachmittags v. 3-5 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:

3 1/2 Prozent bei täglicher Verzinsung.

Reinsparkassen.

Ueberweisungsverkehr. Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

1000 qm Aderland

habe noch zu vergeben. Bankier Wels.

Carl Wagenknecht

Barel in Oldenburg Ecke Orens u. Chreststraße. Ständiges Lager in: Holzruder, Nähmaschinen, Motorfahrzeuge, Grammophone, Schallplatten, sowie aller Zubehörtel. — Reparatur-Verf. — Eigene Emailier-Anstalt. Große Preise. Prompte Bedienung

An- u. Abmeldeschirme

für eldenburgisches und preussisches Gebiet empfohlen. Paul Bug & Co.



**Enorm billig!!**

**Marine-Molton**  
175 cm breit, reine Wolle, für Knaben-Anzüge und Herren  
4 Meter 3.20

**Marine-Cheviot**  
145 cm breit, reine Wolle, für Knaben-Anzüge und Damen-Kostüme  
4 Meter 3.20

**Hartsch & der Brülle**

**Tanzunterricht.**  
Eröffnet am Sonnabend den 5. April, abends 8 1/2 Uhr, einen **Tanzkursus für Erwachsene** im „Colosseum“. Bei Ummeldungen nehme jederzeit in meiner Wohnung oder am obigen Tage im „Colosseum“ entgegen.  
**P. Schmuck, Tanzlehrer,**  
Rüstringen, Wehrstraße 37, part. links.

**Empfehle:**  
große und kleine Schellfische, große und kleine Schollen, Rotungen, Kaurudahn, Kabeljau, Seelachs, Fischerbrot, Wrasse, Ziehdutt, Heilbutt, lebende Karpen, leb. Schlei, Aalhecht, große u. kleine grüne Heeringe, la Matice Heeringe, Gmder Salzheringe.  
**J. Heins, Fischhandl.**  
Bismarckstraße, Wehrstraße, Wilhelmsh. Str. Tel. 455.

**Aufgabenmarkt**  
gehen ist gleichbedeutend mit sich erhalten. Daran pflegen vorzügliche Frauen besonders bei rauhen Wittern in der Handtücher neben Postenarbeit und Schürzen eine Schachtel Robert-Tabletten mitzunehmen, die jede Heilerkeit im Entstehen können. Die Schachtel heißt in allen Apotheken und Drogerien nur 1 Mark und die Wirkung ist außerordentlich.  
Wiederlagen in Rüstringen: Apotheke von G. König, Anter-Apotheke, Hofen-Apotheke, Zentral-Drogerie; in Wilhelmshaven: Einhorn-Apotheke, Wato-Apotheke, Hebenzollern-Droger.

**Prima junges Roßfleisch**  
empfehlen  
**Jacob Zeilmann, Jever**  
Zu verkaufen  
Kramfischsalter ein neues Damenrad billig zu verkaufen, ebenfalls ein nußb. Wästel.  
9087, Wehr. Bismarckstraße 19 A.

# Wo kaufen Sie

Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel? Es ist schwer, Kinder-Stiefel zu finden, die gut aussehen, gut sitzen, dauerhaft und preiswert sind. Seit Jahren legen wir den grössten Wert auf Kinder-Stiefel, die alle diese Eigenschaften vereinigen. Unser Kinder-Stiefelgeschäft in unserer Spezialmarke „Walküre“ bringt uns täglich neue Kunden.

## Trost & Wehlau, Schuhmachermstr.

Rüstringen, Wilhelmsh. Strasse 70. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

bei **Anton Degen, Varel**  
Safenstraße 30.

## Arb.-Gesangverein Eidenlaub (gem. Chor)

Einladung zu den am 4. und 5. April 1913 in Sadewassers Tivoll stattfindenden

# Strzelewicz-Abenden

(Nicht zu verwechseln mit den Berliner Spöttern.)  
Mitglieder des Arbeiterjugendbundes haben zu beiden Abenden freien Eintritt.  
Karten sind in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich  
Das Komitee.

Prima Sauerkohl . . . 5 Bl.  
Prima Pflaumenmus . . . 20 „  
Prima Marmelade . . . 30 „  
Prima Ringäpfel . . . 30 „  
Prima Zwiebeln, gefunde, verschiedene Ware 10 Bl. 35 Bl.  
100 Pfund . . . 3.00 Mkt.  
— empfiehlt —  
**J. D. Wulff,**  
Wehrstraße 2, Telefon 1128.

**Anfall-Anzeigen**  
— empfehlen —  
**Paul Hug & Co.**

**Empfehle**  
H. Schellfische, Aalhecht, Ziehdutt, Wrasse, Schollen, Rotungen, Karbonadensch, Kabeljau, Seelachs, Grüne Heeringe, H. Maticeheringe, Salzheringe, A. 25.50, 70, 100 Pf., Dieter Wöltinge u. Spotten, H. Mäuserware u. Marinaden  
**Joh. Stehnke,**  
Dänische Fischgroßhandlung, Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 29, Telefon 732.

**Konsum- u. Sparverein f. Rüstringen u. Umg.**  
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.  
Wir empfehlen:  
**la frische Mollereibutter**  
Pfund 1.56 Mark.  
Der Vorstand.

**Kinderwagen**  
elegant, modern und wacker leicht zerlegt  
empfehlen  
**Fritz Vollers**  
Marktstr. 29.

**Frau Meta Plückthun**  
Marktstr. 5, Toreing.  
Tel. 254.  
**Damen-Frisier-Geschäft**  
Mod., eleg. Frisuren in u. ausser dem Hause. Kopfwaschen Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

**Dürer-Verein.**  
**Vortrags-Abend**  
aus den Werken neuerer deutscher Dichter unter Mitwirkung von Fräul. Beintker und Herrn Griesmeyer  
in der Aula der Königin-Luise-Schule  
am Mittwoch den 9. April, abends 8.15 Uhr.  
Eintritt 50 Pf., Galerie 20 Pf., Mitglieder frei. Vorverkauf in den Buchhandl. von Lohse Nachf. und Jokusch.  
**Oldenburg.**  
**Achtung, Bauarbeiter und Zimmerer!**  
Den Kollegen hierdurch zur Kenntnis, das die zu Freitag den 4. April schlagende kombinierte Versammlung im Toddschen Lokale, unläufigerhalber nicht stattfindet. Den Kollegen wird durch die Funktionäre nähere Mitgeteilt.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Das Gewerkschafts-Fest in Varel**  
findet am 25. Mai statt.  
Vubenbesitzer wollen sich melden beim Platzmeister **Jean Spieker, Koppentr., (Sanja Kolonie).**  
**Achtung! Partei, Gewerkschaften!**  
**Sänger-Gesellschaft Lewandowsky, Berlin**  
(Drei Herren und eine Dame)  
kommt nach hier und empfiehlt sich zur Abhaltung von **Theater- und Künstler-Abenden.**  
Frei: Ende April, 1. und 2. Mat. — Höfliches Honorar.  
Ständige Adresse: Berlin, Luisenparkstraße 105.

**Elegante Herren-Moden auf Kredit**  
eventuell ohne Anzahlung  
**W. Niffenfeld**  
Sport- u. Kinderwagen  
Wäsch. Anzahl 1 Mk.  
Teppiche  
Gardinen  
Betten  
Wäsche  
Einzelne Möbel  
Anzahl 3 Mk. Woche 1 Mk.  
**Moderne Damen-Garderoben auf Kredit**  
wöchentliche Abzahlung 1 Mk.  
**Rüstringen**  
Wilhelmshavener Strasse 37.

# Hochfeine Biere

empfehle in Gebinden und Flaschen zu folgenden Preisen:

**Biere aus der Hemelinger Aktien-Brauerei**  
(hell und dunkel)  
28 Fl. à 0,3 Ltr. Inhalt . . . . . Mk. 3.00  
20 „ à 0,4 „ . . . . . 3.00  
20 „ à 0,5 „ . . . . . 3.50  
in Siphons à 5 Ltr. Inhalt p. St. . . . . 2.00  
in Gebinden p. Ltr. . . . . 0.27

**Kraftbier aus derselben Brauerei**  
28 Fl. à 0,3 Ltr. Inhalt . . . . . Mk. 3.00  
20 „ à 0,4 „ . . . . . 3.00  
20 „ à 0,5 „ . . . . . 3.50  
in Siphons à 5 Ltr. Inhalt p. St. . . . . 2.00  
in Gebinden p. Ltr. . . . . 0.27

**Münchener Bier aus der Brauerei von G. Sedlmayr, Brauerei zum Spaten**  
15 Fl. à 0,3 Ltr. Inhalt . . . . . Mk. 3.00  
20 „ à 0,4 „ . . . . . 4.75  
20 „ à 0,5 „ . . . . . 5.50  
in Siphons à 5 Ltr. Inhalt p. St. . . . . 3.00  
in Gebinden p. Ltr. . . . . 0.55

# Wilh. Stehr

Alleinvertreib für Wilhelmshaven und Umgegend  
für die Hemelinger Aktien-Brauerei und der Brauerei zum Spaten, München